

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Reklamentext u. Geschäftsstelle: Johannistr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 286

Sonntag, 7. Dezember 1929

36. Jahrgang

Reichsregierung gegen Schacht

Eine fastige Antwort

Untlich wird mitgeteilt:

Der Herr Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat der Reichsregierung ein Memorandum zu den im Gange befindlichen Verhandlungen über den Youngplan und zu den Fragen der Finanzpolitik zugeleitet. Die Veröffentlichung fällt mitten in Besprechungen, die über diese Fragen mit ihm gepflogen worden sind.

Die Reichsregierung muß ihr Befremden über die Veröffentlichung aussprechen. Die Voreiligkeit, mit der die Stellungnahme des Herrn Reichsbankpräsidenten erfolgt ist, gefährdet die einheitliche Staatsführung. Der Herr Reichsbankpräsident hatte zwar im Laufe der Besprechungen angekündigt, daß er sich vorbehalten müsse, seine Auffassungen über die Beurteilung der schwebenden Fragen darzulegen, er hat dabei aber ausdrücklich betont, daß dies in einer Form geschehen würde, die keinen Schaden anrichten könne. Art und Inhalt des Memorandums sowie der Zeitpunkt seiner Veröffentlichung stehen hierzu in schroffem Widerspruch.

Die Reichsregierung lehnt es ab, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt auf eine Auseinandersetzung mit den Darlegungen des Memorandums einzulassen.

Die Reichsregierung hat sich bereits in den letzten Tagen dahin schlüssig gemacht, dem Reichstage im Laufe der kommenden Woche die Grundzüge ihres finanziellen Gesamtprogramms zu unterbreiten. Das Programm wird Maßnahmen zur Sanierung der deutschen Finanzen, eine umfassende Steuerreform

und die Entlastung der Kassenlage, insbesondere auch von den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung durch Verstärkung der Einnahmen der Anstalt umfassen. Der Fraktionsführer der an der Regierung beteiligten Parteien ist schon vor Tagen eine Einladung zur Erörterung dieses Programms für den Anfang der kommenden Woche zugegangen. Der Reichskanzler wird am nächsten Mittwoch dem Reichstage, dem die Regierung allein verantwortlich ist, dieses Programm der Reichsregierung in einer Regierungserklärung vorlegen und hierfür sowie für die Gesamtpolitik der Reichsregierung die Vertrauensfrage stellen.

Der Eindruck des Schacht-Memorandums in London

W.B. London, 7. Dezember

Die Berichte und Artikel über das Memorandum Dr. Schachts sowie die Antwort der deutschen Regierung nehmen in der Presse großen Raum ein. Die Veröffentlichung des Memorandums hat, wie „Financial News“ meldet, in finanziellen, politischen und diplomatischen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen. In einem Leitartikel führt das Blatt aus: Es ist verständlich, wenn Dr. Schacht nicht verantwortlich sein will, wenn die Lasten gegen seinen Willen angenommen werden. Schachts Erklärung steht der baldigen Annahme des Youngplanes entgegen. Man betrachtet die Veröffentlichung gerade vor dem Volksentscheid als politischen Schachzug. Schachts Erklärung werde Deutschland beträchtlichen Schaden zufügen.

Niemand außer ihm kam als Täter in Betracht. Die Untersuchungsbehörden forschten nach den Motiven der Tat.

Man stellte fest, daß die Familie Stolberg in äußerst ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte. Das Gut war verschuldet, konnte aber als Majorat nicht aufgelöst werden. Die Familie war aus dem Schloß Jannowitz in das Rentamtshaus übergesiedelt. Dem alten Grafen fehlten oft die paar Mark, um seine Zehne zu bezahlen. Christian als Aelterster hatte Anrecht auf das Majorat. Es hieß, daß sowohl seine Lage als die der Familie sich durch den Tod des alten Grafen nicht gebessert hätte. Materielle Motive schienen auszuschalten. Spielten etwa Motive intimer Art in das tragische Ereignis hinein?

Auch in dieser Beziehung waren die Feststellungen für die Familie Stolberg ungünstig. Es verlautet, daß das Familienleben durchaus kein harmonisches gewesen sei. Graf Eberhard



Eberhard Graf zu Stolberg

der von seinem Sohn Christian erschossen wurde.

soll viel für Frauen und Wein übrig gehabt, seine Frau mehr als freundschaftliche Beziehungen mit ihrem Schwager unterhalten haben, die Kinder waren in zwei Lager gespalten. Nach dem Tode des Grafen machten Frau und Tochter nur zögernd ihre Aussage. Intime Briefe wurden verbrannt. Die Zeitungen sprachen von Mordkomplott, stellten die Vermutung auf, daß Christian durch sein harträchtiges Zeugnis jemand schütze. Wie sollte es sonst zu erklären sein, daß er, obgleich der Tat überführt, jede Schuld leugnete — ja, die goldene Brücke, die ihm die Behörden vom ersten Tag an gebaut hätten — der Lösung durch Fahrlässigkeit — nicht benutzen wollte?

Die örtliche Kriminalpolizei kam keinen Schritt weiter. Die Motive der Tat blieben nach wie vor im Dunkeln. Man rügte, daß der verhaftete Christian noch vor irgendeinem Geständnis fundenlang bei ungenügender Kontrolle mit seinem Verteidiger zusammen sein durfte. Man munkelte von Vertuschung. Christian erklärte, nach der Befragung des Vaters mit der Sprache herausrücken zu wollen. Er bejahte den Förster Wabnitz, mit dessen Frau sein Vater ein Verhältnis unterhalten hatte. Am 26. März nahmen Beamte der Berliner Kriminalpolizei die Untersuchung in die Hand. Wenige Stunden später war Christian geständig. Er gab zu, seinen Vater bei der Handlung mit Jagdgewehren verabschiedlich getötet zu haben. Aber auch jetzt noch verwickelte er sich in Widersprüche. Weshalb hatte er nicht schon eine Woche früher dieses Geständnis abgelegt? Für die Staatsanwaltschaft aber wurde es zur Grundlage ihrer Anklage.

Christian Friedrich Stolberg ist auf seinen Geisteszustand untersucht worden. So soll sein ursprüngliches Zeugnis für ihn unschädlich gemacht werden. Wird die Verhandlung in das Dunkel dieses außerordentlichen Kriminalfalles hineinschleichen? Der Staatsanwalt, der die Anklage auf Fahrlässigkeit erhoben hat, der Verteidiger, dem der gute Name derer von Stolberg am Herzen liegt, werden daran bestimmt kein Interesse haben. Etwas das Gericht? Die Instanz, die einzig und allein daran Interesse haben dürfte, die Öffentlichkeit, wird schwerlich gefragt werden. Sie will aber, daß arm und reich, „Niedrig-Geborene“ wie „Hochadlige“ vor Gericht mit dem gleichen Maß gemessen werden; Unschuldige freigesprochen, Schuldige ... nicht anders angefaßt werden als justizüblich. Zur Verhandlung sind drei Schießsachverständige und ein Psychiater geladen. Als Zeugen werden vor dem Richterlich Mutter, Schwester, die vier Brüder und der Onkel des Angeklagten, Karl zu Stolberg, erscheinen ...

Das Geheimnis auf Schloß Jannowitz vor Gericht

Will man es ernstlich aufklären?

Der Mord des Grafen Stolberg auf Schloß Jannowitz in Oberschlesien findet vor dem Gericht in Hirschberg jetzt seine Sühne. Auffallenderweise ist gegen den geständigen Täter — bekanntlich der älteste Sohn des Grafen — nur wegen fahrlässiger Tötung Anklage erhoben worden. Mit dieser Tatsache beschäftigt sich der folgende einleitende Bericht unseres R. N.-Sonderberichterstatters. Mit dem eigentlichen Prozeßbericht beginnen wir am Montag.

R. Am Montag, dem 18. März, fand man den 57jährigen Grafen Eberhard Stolberg-Wernigerode in seinem Arbeitszimmer tot auf. Er lag halb liegend auf dem Stuhl, die rechte Hälfte



Der Mörder seines Vaters

eines Gesichtes war aufgerissen, der Hinterkopf zeigte den Eindruck eines Dum-Dum-Geschosses, das Todesinstrument, ein Jagdgewehr, lag auf dem Fußboden, zwei Patronen daneben. Der

zwei Tage später erlassene Haftbefehl gegen den ältesten Sohn des Toten, den 28jährigen Christian, sprach von vorsätzlicher Tötung. ... Am 6. Dezember erscheint Graf Christian Friedrich Stolberg vor dem Landgericht Hirschberg unter der Anklage, seinen Vater fahrlässig getötet zu haben. War es nur Fahrlässigkeit?

Die Todesanzeige der Familie Stolberg besagte: Unfall. Auf dem Familientag, der unmittelbar nach dem Ereignis unter dem Vorsitz des Fürsten Stolberg auf Schloß Jannowitz stattfand, hieß es gleichfalls: Unfall. Das Geschlecht der Stolbergs, das mehr als einen hohen Würdenträger sein eigen nannte, das unter seinen Angehörigen Stellvertreter des Reichskanzlers wie des Ministerpräsidenten, Ober- und Regierungspräsidenten Mitglieder des Reichstages und Landtages und des Herrenhauses zählte, konnte nicht zulassen, daß ein Graf Stolberg seinen Vater getötet haben sollte. Und selbst die Behörden, die mit der Untersuchung des Falles vertraut waren, legten schon in den ersten Tagen dem schwer belasteten Christian Friedrich nahe, daß die Tat Folge einer Fahrlässigkeit sein müsse. Christian Friedrich leugnete jede Täterschaft. Unter welchen Umständen war nun Graf Eberhard ums Leben gekommen?

Gegen 11 Uhr abends taumelte Christian Friedrich zur Gärtnerswarte hin: „Es ist etwas geschehen, ich habe was angestellt.“ Er verlangte den Verwaltungsdirektor Borgert: „Ich muß jetzt sterben, doch vorher will ich Ihnen noch ein Geheimnis anvertrauen“, sagte er diesem. Er machte einen vollkommen verstorbenen Eindruck. Die Einzelheiten, die er später schilderte, standen in vollem Widerspruch zu seinem ursprünglichen Geständnis: er erzählte, daß er, aus der Toilette auf den Korridor tretend, plötzlich auf irgendjemand gestossen und im selben Augenblick fast bewußtlos umgefallen sei. Einen Schuß wollte er nicht gehört, nach dem Vater nicht geschaut haben; er habe an Einbrecher gedacht und sei um Hilfe gelaufen.

Diese Schilderung hielt Christian Friedrich auch vor dem Untersuchungsrichter und Staatsanwalt aufrecht. Er blieb dabei, trotz nachweislicher Widersprüche; er änderte immer wieder seine Aussage. Die Familie war bis 10 Uhr beisammen gewesen, Christian hinterher allein beim Vater geblieben. Die Türen waren verschlossen, niemand Fremdes konnte das Haus betreten haben; es war nicht erbrochen, Christian selbst zeigte keine Spuren von Gewaltanwendungen, das Gewehr aber seine Fingerabdrücke.

Rücktritt der polnischen Regierung

W.B. Warschau, 7. Dezember

Heute um 11 Uhr vormittags fand die Sitzung des Ministerrats statt, in der die durch den gestrigen Kabinettsbeschluss geschaffene Lage besprochen wurde. In politischen Kreisen wird, wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, erwartet, daß das Kabinett noch heute zurücktritt.

Willi Klarek spielt den Wohltäter der Stadt Berlin

Brot und Brandes

Die getrige Sitzung begann mit einer dramatischen Gegenüberstellung von Obermagistratsrat Brandes und Prolat. Es handelt sich um das Gespräch über die Revision des Klarek-Kredites. Beide blieben bei ihren Behauptungen. Vor allem betreibt Prolat wieder ganz entschieden, in diesem Zusammenhang vom Reichsbannerer gesprochen und einen Bescheid bei den Klareks angesetzt zu haben.

Abg. Obuch (Komm.): Zeuge Prolat, Sie sollen mit den Klareks persönlich sehr intim gewesen sein. Sie haben sich mit ihnen geduzt und sind mit ihnen viel zusammen gewesen?

Zeuge Prolat: Das ist richtig. Ich habe sie durch Schilling kennengelernt und ihnen insgesamt für 37 000 Mark Brennstoß verkauft. Wir haben uns dann abends oft getroffen. Im Hause der Klareks bin ich selten gewesen, weil ich Gesellschaft nicht liebe und auch Jagden nicht mitmache. Hingegen gehe ich zu, das ist damals in der WVG viel hergeratter, denn eine solche Widerständigkeit und einen solchen Witz, wie ihn dort der kommunistische Betriebsrat angestellt hat, habe ich überhaupt noch in keinem Betrieb gesehen; da hatte ich manchmal das Bedürfnis, mir richtig einen anzusetzen. (Heiterkeit.) Die Leitung dafür, daß ich im Interesse der Bevölkerung Berlins in der WVG Ordnung geschaffen habe, habe ich in den Anträgen des Banditenblattes, der „Roten Jahne“ erhalten.

Abg. Obuch (Komm.): Sie sollen auch mit Degner befreundet gewesen sein?

Zeuge Prolat: Auch Degner hat mit uns beim Bier zusammengehört. Ich habe Degner auch einige Male im Betrieb der WVG getroffen. Im übrigen hatte ich von den Beziehungen zwischen Degner und Klarek keine Ahnung.

Abg. Obuch: Ihre Frau soll mit Frau Klarek eine Bade- reise gemacht haben?

Zeuge Prolat: Das ist unwahr.

Abg. Obuch: Wie war es mit dem Pelz?

Zeuge Prolat: Ich hatte vor Weihnachten Willi Klarek erzählt, daß ich meiner Frau einen Pelz schenken wollte, und er habe mir den Namen des Pelzhändlers Gohlisch genannt. Ich habe ihm als Höchstpreis 2000 Mark angegeben und habe dann meine Frau zu Gohlisch geschickt. Der Pelz ist Weihnachten geliefert worden, wertmäßig ohne Quittung. Ich habe dann Willi Klarek nach der Quittung gefragt, worauf er behauptete, er hätte bei Gohlisch Kredit. Am 23. März habe ich mir 2000 Mark aus der Kasse der WVG zahlen lassen, bin zu den Klareks gefahren und habe bezahlt. Zu der Eile veranlaßte mich eine Bemerkung von Leo Klarek über den schlechten Geschäftsgang und die Tatsache, daß ich Dezerern für den Kleider- einkauf bei der WVG werden sollte, die seit 1925 mit den Klareks in Geschäftsverbindung stand. Da wollte ich diese Sache bereinigen haben. Ich habe die Klareks um eine Quittung gebeten, und es ist mir erst nach ihrer Verhaftung wieder eingefallen, daß ich sie nicht bekommen habe. Für die Anzüge, die ich mir im 1927 bei Klarek habe machen lassen, habe ich alle Aufträge im Pelz. Ich bin dann nachträglich bei Gohlisch gewesen und habe dort schriftlich gelehrt, wie es kam, daß ich nicht direkt die Rechnung erhalten habe. Der Inhaber der Firma sagte mir, er hätte Willi Klarek angerufen, um die Hausnummer meiner Wohnung zu erfahren; dabei hätte ihm dieser gesagt, er solle die Rechnung an ihn schicken. Er hatte mir aber aus seinen Büchern gezeigt, daß meine Bestellung auf meinen Namen eingetragen war, während alle Pelze, die Klarek sonst an Bekannte geliefert hat, nur den Namen trugen: im Auftrage von Klarek. Er hat mir auch gezeigt, daß die Klareks am 11. Februar die 2000 Mark durch Dreimonats-Wechsel bezahlt haben. Ich habe an die Klareks also früher gezahlt, als sie an Gohlisch.

Eine weitere Erörterung dreht sich darum, ob Prolat bei Brandes von Zusammenhängen der Klareks an die Partei und das Reichsbanner gesprochen habe. Prolat bleibt dabei, daß er davon nicht gesprochen haben könne, weil er Brandes als reichsbannernde Beamten gekannt hätte. Außerdem habe er gewußt, daß Partei und Reichsbanner von den Klareks so gut wie nichts bekommen hätten.

Obermagistratsrat Brandes erinnert sich dieser Bemerkung ganz genau.

Abg. Heilmann (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß nach den Angaben Lapaltes Obermagistratsrat Brandes nur vom Reichsbanner gesprochen hätte. Er fragt den Zeugen, ob er sich heute genau entsinne, daß auch von der Sozialdemokratischen Partei die Rede war.

Obermagistratsrat Brandes: Prolat hat von den politischen Parteien in der Mehrzahl gesprochen.

Zeuge Prolat: Auch das bestreite ich auf das entschiedenste.

Es wird dann

Willi Klarek

aufgerufen, der mit großem Nachdruck seine völlige Unschuld versichert. Es sei traurig, daß kein Mensch mehr den Mut habe, die Wahrheit zu sagen. Die Klarek-Verträge seien kein Geheimnis gewesen. Alle hätten darum gewußt, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister Dr. Scholz — dieser ganz besonders —, der Stadtkämmerer Lange, alle Stadträte und die meisten Stadtverordneten. Alle hätten gewußt, daß die Verträge Scheinverträge waren. Alle hätten gewußt, daß die Firma Klarek die Reinigungskasse der Stadt Berlin gewesen sei. Bei allem, was man auf sie abgesehen hätte, hätte man ihnen versprochen, sie später zu entschädigen. Sie hätten, bis die Geschäfte mit dem Magistrat angingen, keine Schulden und ein ansehnliches Vermögen besessen. Die Stadt Berlin habe ihnen die KW. aufgeschängt, einen mäßigen, dreißigen Saufuß, an dessen Waren sie Hunderttausende verloren und in den sie Hunderttausende hineingesteckt hätten. Mit vollem Recht habe Schallbach gesagt, man habe ihnen Krappen statt Waren gegeben. Kein Bezirksamt habe ihnen das Zeug abgenommen, es liege noch jetzt in der Kommandantenstraße. Sie hätten dann immer wieder verübt, den Schaden durch neue Verträge abzugleiten. Keinen der Verträge habe die Stadt gehalten. Trotzdem wäre niemand aus den Krediten ein Schaden erwachsen, wenn man sie nicht in den Konkurs getrieben und alle Werte für den zehnten Teil veräußert hätte.

Jetzt wolle niemand etwas gewußt haben, und alle wett-eiferten im Lügen. Sogar Herr Stadtrat Neuen-dorff inwiefern sich als Reiner auf, nachdem er ihn zweimal zu sich in die Wohnung bestellt hätte, um mit ihm zu bereden, wie er an den Grundstücksstufen in der Kommandantenstraße etwas verdienen könnte, nachdem er ihn um Finanzierung seiner Patente gebeten hätte, usw.

Berichterstatter Körncke hält dem Zeugen aus den verschiedenen Verträgen vor, daß die Klareks selbst bei Gewährung

neuer Vorteile auf die Geltendmachung des angeblichen alten Schadens verzichtet hätten.

Willi Klarek bleibt dabei, daß das alles Scheinverträge gewesen seien und daß daneben weitgehende mündliche Zusicherungen des Magistrats gingen.

Berichterstatter: Warum haben Sie sich das als lästiger Kaufmann nicht schriftlich geben lassen?

Willi Klarek: Man ist leicht geneigt, dem Magistrat der Stadt Berlin zu glauben, bis man durch die Ereignisse eines Besseren belehrt wird.

Berichterstatter Körncke: Wer war der Magistrat? Wollen Sie uns nicht die Namen der Herren nennen?

Willi Klarek: Die hebt ich mir für die Hauptverhandlung auf.

Oberbürgermeister Dahm vom preussischen Justizministerium bittet die Vernehmung abzubrechen, da ihre Fortführung den Fortgang der Strafuntersuchung gefährde.

In geheimer Sitzung wird beschloffen, diesem Antrag zuzugeben und auf die weitere Vernehmung der Brüder Klarek zu verzichten.

Diese geheime Sitzung war wieder einmal

ein Musterbeispiel kommunistischer Demagogie und Unehrlichkeit.

Die Sozialdemokraten münchsten an Willi Klarek noch ein paar Fragen zu stellen, die sich auf die Angaben Prolat's über seine Beziehungen zu den Klareks bezogen; sie erklärten sich aber bereit, darauf zu verzichten, obwohl dieses Thema mit der strafrechtlichen Verfolgung gar nichts zu tun hat, weil der Ausschuss offenbar nicht geneigt war, noch einmal in diese Erörterungen einzutreten, die schließlich bloß für eine gewisse Sensationspresse von besonderer Bedeutung sind. In diesem Augenblick schlug der kommunistische Abgeordnete Obuch, der als erstes Mitglied des Ausschusses den Vorschlag gemacht hatte, Willi Klarek nicht weiter zu hören, vor, trotzdem Leo und Max Klarek zu vernehmen, weil man vielleicht von ihnen noch etwas Nützliches erfahren könnte. Der Zweck der Vernehmung war so deutlich, daß ihn ein Blinder mit dem Stock fühlen konnte. Die Sozialdemokraten erklärten daher, daß sie für den gänzlich sinnlosen Antrag Obuch's nicht mit zu würdigen; sie hätten es fast, sich grundsätzlichen Beschlüssen zu lassen. Der Antrag Obuch wurde dann gegen die Stimmen von Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt. Es gibt offenbar außer dem Stadtrat Neuen-dorff noch manche merkwürdige Bekämpfer der Korruption!

Was geht in Mecklenburg vor?

Die geheimnisvolle Ministerkonferenz / Anschluß an Preußen?

Ueber die auf so seltsame Weise vorbereitete Länderkonferenz in Schwerin wird folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

Am Freitag vormittag trafen hier die leitenden Minister von Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lüneburg, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe und Mecklenburg-Schwerin zu einer Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte der mecklenburg-schwerinsche Ministerpräsident Eschensburg, der zu der Konferenz eingeladen hatte. Die Besprechung diente zur Information über die bisherigen Beschlüsse des Unterausschusses der Länderkonferenz, dem nicht alle Länderregierungen angehören. Die bisherigen Arbeiten im Unterausschuss der Länderkonferenz wurden erörtert. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Dazu erzählt der Soz. Pressedienst weiter aus guter Quelle, daß in erster Linie die Finanzlage der kleinen Länder besprochen wurde. Dabei war man allgemein der Ansicht, daß nur der Aufhebung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes gerechnet werden müsse. Das werde, so wurde betont, die Aufhebung der Selbstständigkeit der kleinen Länder bedeuten, denn es sei unmöglich, für diesen Ausfall der Reichsüberweisungen einen Ausgleich durch Erhöhung der Landessteuern und größerer Einsparungen zu schaffen. Besonders kritisch sei die Lage für die Agrarländer Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg.

Die projektierte Gründung eines nordwestdeutschen Landes unter Führung von Hamburg ließ man am Freitag endgültig fallen, weil Hamburg sich ablehnend verhalten habe.

Man bezeichnete diesen Plan als überholt. Die Frage eines Anschlusses der kleinen Länder an Preußen oder ein Aufgehen dieser Länder im Reich wurde nicht besprochen. Eine zweite Konferenz

in der gleichen Zusammensetzung soll demnächst in der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin abgehalten werden.

Eine aufsehenerregende Rede

Schwerin, 7. Dezember (Radio)

Am Freitag abend erklärte in einer öffentlichen Versammlung in Schwerin der Führer der mecklenburgischen Demokraten und langjährige mecklenburgische Staatsminister Dr. Müller, daß die mecklenburgischen Demokraten für den Einheitsstaat und auch für ein Aufgehen Mecklenburg-Schwerins in Preußen zu haben sind. Man müsse sich überlegen, ob es richtig sei, ein eigenes Land Mecklenburg-Schwerin mit abnehmendem Kulturniveau zu haben, oder ob der Anschluß an ein größeres Land vorzuziehen sei. Es gehe gegenwärtig darum, ob nicht der Augenblick verflüchtige werde, in dem noch mit wirklicher Aussicht auf Erfolg ein Anschluß an Preußen sich durchführen lasse. Damit, daß Mecklenburg Preußen einverleibt wird, würden noch nicht die wichtigsten Kulturgüter Mecklenburgs aufgegeben werden.

Großfeuer in Berlin

Bei den „Deutschen Telephonwerken“ — Unvorsichtigkeit als Ursache

Berlin, 7. Dezember (Radio)

In den Berliner „Deutschen Telephonwerken“ brach am Freitag abend ein gefährlicher Dachstuhlbrand aus, der erst nach zweistündiger schwerer Tätigkeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit eines Angestellten des Werkes in der im 4. Stock des Quergebäudes gelegenen Spritzladiererei entstanden. An den reichen Vorräten an Öl und Lappen fanden die Flammen viel Nahrung, so daß sie bald auf das dicht an der Ladiererei gelegene Modell-Lager übergriffen. Von hier aus schlugen gewaltige Stichflammen durch ein Gasabzugsrohr bis ins Dachgeschoss hinauf. Die ungeheure Hitze und der undurchdringliche Qualm machten es der Feuerwehr unmöglich, in das Gebäude einzudringen. Die Feuerwehrleute konnten überhaupt nur mit Sauerstoffschutzhelmen arbeiten. Ein großer Teil des Daches, des Modell-Lagers und der Ladiererei ist vom Feuer vernichtet worden. Der Schaden ist ziemlich hoch.

Amerikanische Truppeninvasion in Haiti

Gegen streikende Arbeiter

New York, 7. Dezember (Radio)

Die Insel Haiti wurde in der vorletzten Nacht von amerikanischen Truppen plötzl. besetzt. Dieser Schritt erfolgte wegen der auf der Insel ausgebrochenen Streikunruhen. Am Freitag verschärfte sich die Lage so, daß Hoover Verstärkungen nach Haiti entsandte und gleichzeitig der Bevölkerung von Haiti eine Volkschaft unterbreitete, in der eine Untersuchungskommission angekündigt wird.

Chinas Diktator vor dem Sturz

London, 6. Dezember (Eig. Bericht)

Aus Tokio wird gemeldet, daß Tschiangkaifschang, der Präsident der chinesischen nationalistischen Regierung, dem Nationalrat mitgeteilt habe, daß er zurückzutreten beabsichtige. Die diktatorischen Regierungsmethoden hatten die Stimmung gegen den Diktator schon seit längerer Zeit verschärft. Sein Rücktritt wird daher nicht als erstaunlich angesehen.

Wie der europäische Vertreter des zentralen Exekutiv-Komitees einem Korrespondenten des „Daily Herald“ mitteilt, ist mit dem Sturz der Nanjing-Regierung in jedem Augenblick zu rechnen. Eine mehr links gerichtete Regierung erscheine wahrscheinlich, die alle die Frei- und Versammlungsfreiheit einschneidenden Maßnahmen und die anderen Gewaltmaßnahmen der Nanjing-Regierung aufheben würde.

Die Hölle im Weißen Meer

Die Flüchtlinge von den Solowjetzki-Inseln berichten

Die achtzehn Häftlinge aus der russischen Strafanstalt auf den Solowjetzki-Inseln an der russischen Eismeerküste, die nach Kurland gelangt sind, erzählen Erstaunliches über die dortigen Zustände. Unter ihnen befinden sich sieben politische „Verbrecher“. Langsam erholten sie sich nun von den Strapazen der zwölftägigen Fahrt durch Eis und Nebel. Der Korrespondent von „Sowjetisches Lidning“ hat ein Gespräch mit einem der politischen Häftlinge gehabt, einem Luzern, der als sowjetischer Feindlich angesehen und ohne Gerichtsverhandlung nach Solowjetzki verurteilt wurde. Dieser berichtet, nach seiner Ankunft auf der Insel gelang es ihm durch Nachforschungen unter den

45 000 Gefangenen

herauszufinden, daß mehr als einhundert vor einigen Jahren hierher verbannter Russen im Weißen Meer verstorben war. Die für die Gefangenen vorgesehenen Räume, die auch im strengsten Winter nicht beheizt werden, reichen nicht aus, abgesehen täglich 30 bis 40 Gefangene an Entkräftung herben. Das Essen ist ganz unzureichend. In der Besatzungsart des Gefangenen merkt man nichts. Die Straftatgenossen werden zum Holzschlag in den Wäldern und auf den Steppen verwendet.

Der Arbeitstag reicht von 2 Uhr nachts bis 18 Uhr abends und endet erst dann nur, wenn das morgendliche Frostwetter erlischt ist.

Die Gefangenen sind in Baracken, daß sie im Stehen oder Gehen in Gruppen stehen.

150 Mann, die infolge Entkräftung arbeitsunfähig waren, ließ man einfach erfrieren.

Selbstverwundungen mit Bergen sind an der Tagesordnung. Die Vergünstigungen in Gestalt besserer Verpflegung bei guter Führung oder verantwortungsvoller Beschäftigung bestanden nur auf dem Papier. Ins Krankenhaus kommen die Gefangenen nur, wenn sie bereits halbtot sind.

Seife gehört zu den unbekanntesten Begriffen und manchmal vergehen zwei Monate, ohne daß die Sträflinge sich waschen können.

Wenn ein Gefangener vom Beschwerderecht Gebrauch macht, ist er den härtesten Verfolgungen seitens der Wärter ausgesetzt.

Die in russischen Zeitungen ab und zu erscheinenden Beschreibungen und Bilder, nach denen ideale Zustände in den Gefängnissen herrschen sollen, sind nach Aussage der Flüchtlinge nichts als „Potemkinsche Dörfer“. Wenn die Verhaftung kommt, zieht man einige Räume gut her und steckt eine Anzahl Wächter in laubere Gefangenenkleider, die dann verschiedene leichtere Arbeiten verrichten.

Das wirkliche Leben der Gefangenen sei niemals photographiert oder gefilmt worden.

Die Flucht gelang nur dadurch, daß eine Abteilung Gefangener, die in ziemlich abgelegener Gegend im Wald arbeiteten, die Wächter erschlugen. Sie nahmen deren Waffen und Lebensmittel an sich, die aber nur für wenige Tage reichten. Der Korrespondent bezweifelt die Flüchtlinge als Renegate, deren Rettung und Wiedereingliederung nur völliges Verzeihen bringen könne.

Der Rote Eulenspiegel

Chirurgenlatein

Von Erich Grisar

Ja, wenn die Patienten immer wüßten, was ihnen fehlte, da machte das Arbeiten Spaß; fehlte Doktor Magenschnitt das Gekränk fort, aber die meisten wissen ja gar nicht, was ihnen fehlt.

Oder was sie zuviel haben, meinte Doktor Stetsbereit. Da habe ich mal einen am Magen operiert. Der Kerl wollte und wollte sich nicht operieren lassen. Ihm fehlte nichts, aber auch gar nichts. Na, und was war das Ende vom Liede? Er hatte ein halbes Warenhaus verschluckt. Ein Wunder, wie der Kerl hat leben können damit. Aber „mir fehlt gar nichts“, „gar nichts“, münimerte er noch, wie wir ihm den Plunder schon längst ausgetäumt hatten.

Na ja, das kommt öfter vor. Aber wir haben im Kriege mal einen gehabt, der steckte so voll Granatsplitter, daß wir einen Munitionswagen brauchten, um das Zeug nachher wegzukriegen.

Ja, im Operationsaal kann man schon was erleben. Ich war mal Wächter bei einem Chirurgen; wenn der nicht jede Nacht einmal nähte, war der nicht glücklich. Also etwas vergaß der doch immer. Mal war's das Operationsmesser, mal die Darmsehne. Als ihm bei einer solchen Gelegenheit mal einer draufging, wurde er trübfinnig und jetzt sitzt er im Sanatorium darüber nach, ob man die Operationsnähte nicht überhaupt durch Reißverschluß ersetzen kann.

Wenn er's raustriegt, wäre mir geholfen, meinte Dr. Magenschnitt nun. Dann könnte ich auch den Mann behandeln, der mit ihm Monaten schon auf der Belle liegt. Der Mann behauptet, er habe keine Zeit zum Essen und weil nun doch einmal gegessen werden muß, will er, daß ich ihm den Magen mit einer Klappe verseehe, wo er die ganze Mahlzeit reinzuschoben kann, ohne daß er auch nur eine Minute mit Rauem verliert.

Verflücht Hund das, aber noch nicht so verflücht wie der, den ich mal in der Praxis hatte, der Kerl konnte nie genug beim Essen kriegen. Es schmeckte ihm einfach zu gut. Und sein größter Kummer war, daß ihm die Speisen zu lange im Magen blieben. Dem habe ich dann nachher fünf Meter vom Dünnarm wegschneiden müssen, nur damit er öfter am Tage essen konnte.

Ah, da lieber Gott. Da haben wir auf unserer Station noch ganz andere Dinge gedreht. Da war doch einer, dem hatten sie den rechten Arm abgefahren. Er war sehr unglücklich, weil er schmerzlos war. Aber mein Professor machte ihm eine Prothese so kunstvoll, daß der Mann nachher besser geigen konnte als vorher.

Na ja, so'n dummen Arm abzusehen, wenn das auch schon was ist, meinte Magenschnitt nun, da habe ich einen Fall in meiner Praxis gehabt, daß wir einem Patienten einen vollständigen neuen Kopf ansehen mußten. Aus Holz natürlich. Wir hätten ja nicht geglaubt, daß der Mann noch eine Stunde gelebt hätte und waren darum sehr verwundert, als der Wärter uns berichtete, daß der Mann ohne jede Hilfe das Haus verlassen hätte. Wir gingen sofort nachzusehen. Es war aber wahr. Und wissen Sie, wo wir den Mann nachher wieder gefunden haben? Für Silber hielt er Mahlröden. Und wir hatten Kaff. ihn wieder ins Krankenhaus zu kriegen, so nötig brauchten sie den Mann bei der letzten Wahl.

Ja, das sind so Operationen, und glücklich der Arzt, dem solche Fälle begegnen, meinte der Doktor Hilfsbereit, er kann nur Vorteile daraus ziehen, denn etwas spricht sich rum und schadet nie. Aber manchmal kommen einem doch Fälle in die Quere, die einen aus lauter Hilfsbereitschaft in schlechten Leumund bringen. Na, als Arzt kann man sich doch immer ausreden, denn einen Toten gesund zu machen, das verlangt doch nicht einmal die Krankenkasse, und die verlangt schon viel für ihr Geld.

Ja, begann nun Dr. Hilfsbereit seine Erzählung. Ich komme doch da neulich über eine Straße, die gerade neu befestigt wurde. Ich gehe friedlich meiner Wege, als ich plötzlich in das Rauseln der Dampfwalze hinein einen Schrei hören höre. Naun, denke ich, was ist denn da kaputt und nehme die Weine über'n Rücken. Wie ich hinkomme, sehe ich schon das Malheur. Da war einer unter die Dampfwalze gekommen. Zu retten war nichts mehr, das sah

Russische Anekdoten

Von Sigismund von Radeki

Die russischen Landstrassen und Brücken haben einen zweifelhaften Ruf. Am Klukuser angeknüpft, erlebte ich einmal folgende Szene: Zwei Bauernwagen trauten gemächlich der Brücke zu. Kurz vor der Brücke lenkt der eine Bauer sein Pferdchen behutsam von der Straße weg, das steife Klukuser hinterher, und fährt planmäßig ins Wasser, in die Furt hinein.

Der zweite Bauer schaut mürrisch vor sich hin, biegt nicht ab, sondern fährt geradewegs auf die Brücke los.

Gespannt beobachtet Bauer Nummer 1 von der Furt aus seinen Kollegen auf der Brücke. Da — ein plötzliches Krachen — ein Geschrei: die Brücke ist unter dem Gewicht zusammengeknirscht!

Da zeigt der erste Bauer mißbilligend mit dem Weisheitskopf auf das Debakel, und ruft mir zu: „So ein Geiß! Er sieht eine Brücke! — nein, er muß doch fahren!“

Die Bauern des Dorfes Westkoffe werden jedesmal schrecklich wütend, wenn man sie mit den Worten: „Guten Tag, Matar!“ begrüßt. Sie werden daher sehr oft so begrüßt. Am „Guten Tag“ ist ja nichts Schlimmes und „Matar“ eigentlich auch nichts, da es nur die Abkürzung des guten Tausnamens Mafarius vorstellt.

Es liegt aber eine feine Anspielung darin. Vor langer Zeit besuchte nämlich Zar Peter der Große auf der Durchreise das Dorf Westkoffe. Die zweihundert Bauern hatten sich barhaupt mit Salz und Brot aufgestellt. Der Kaiser trat auf dem Wagen, steht sich die Pentaden an, und fragt den ersten, wie er heiße? Der antwortet, schlicht und der Wahrheit gemäß: „Matar.“

Zweihundert Bauern starren auf Peters Gesicht und sehen, daß ihm diese Antwort und dieser Name aus irgendeinem Grunde gut gefällt. Der Kaiser ist lustig. Er ist „höflich befriedigt“.

Jetzt fragt der Kaiser den zweiten Bauern, wie er heiße? Der denkt ein wenig nach und sagt endlich langsam „Matar.“ (Er spekuliert: wenn bereits ein Matar den Kaiser froh macht, wie froh müssen ihn erst zwei Matar machen!)

Der Kaiser fragt den Dritten — der sagt ebenfalls, dem Geheiß der Serie folgend, „Matar!“ Der Kaiser fragt den Vierten, den Fünften, die ganze Reihe entlang, — alle, alle heißen plötzlich „Matar!“ Wo man hinsieht — nichts wie Matar!

So daß der Kaiser endlich hoffnungslos mit der Hand abwinkt, mit drohnendem Gelächter in den Wagen steigt, und auch schon davon ist.

Die Bauern aber haben sich verdußt an: wie war das nur gekommen, das mit dem Matar? — Doch es war nicht nur gekommen, es ist auch geblieben! Denn jetzt sind es schon zweihundert Jahre, daß die Bauern von Westkoffe sich alle irdentlichen Namen geben. z. B. sogar „Barjshmoni“ und „Bamsilakshij“ — und doch diesen „Matar“ nicht mehr loswerden können, der ihnen auf jeder Landstraße lustig entgegenhallt: „Guten Tag, Matar!“

Der berühmte Fürst Potemkin bekam öfters melancholische Anwandlungen. Er konnte dann tagelang einsam vor sich hin-

starren, wobei niemand zu ihm ins Kabinett durfte. Als es mit ihm wieder einmal so weit war, hatte sich in seiner Kanzlei eine Menge von Papieren angehäuft, die unbedingt sofort erledigt werden mußten — aber niemand besaß den Mut, sich in das Zimmer Seiner Durchlaucht hineinzuwagen. Ein junger Beamter namens Petuschkow hatte das sorgenvolle Delibrieren der alten Bureaukraten mit angehört und erbot sich nun kühn, die Papiere dem Fürsten zur Unterschrift vorzulegen. Mit erleichtertem Aufatmen wurde ihm der ganze Stoß eingehändigt; alles erwartete mit Ungeduld das Schicksal der Unternehmung. Potemkin sah barfüßig und ungetämelt, in einen Schlafrock gehüllt, da, und laute nachdentlich an seinen Nägeln. Petuschkow erklärte ihm schneidig, worum es sich handle, und unterbreitete ihm die Papiere. Worauf Potemkin wortlos nach der Feder griff und aufmalte ein Blatt nach dem anderen unterschrieb. Nach einer schnellen Verbeugung schritt Petuschkow triumphierend ins Vorzimmer zurück: „Er hat unterschrieben!“ „Alles ist jetzt auf ihn zu, man sieht nach: die Papiere sind tatsächlich alle unterschrieben. Petuschkow wird im allgemeinen beglückwünscht; „Schneidiger Kerl! Das muß man sagen!“ Aber da sieht sich einer von den Beamten die Unterschrift genauer an — was ist denn das? Da steht ja auf allen Papieren kalt: „Fürst Potemkin“, die Unterschrift: „Petuschkow“, „Petuschkow“, „Petuschkow“.

Der junge Sch. hatte einen so verwegenen, dummen Streich gemacht, daß sich der Fürst Besborodko über ihn bei der Kaiserin beschwerte. Die ganze Verwandtschaft kam in Aufregung, man stürzte zu Fürst Potemkin; und bei ihm, sich für den jungen Mann einzusetzen. Potemkin befahl, daß Sch. sich am nächsten Tage bei ihm einzufinden solle, und sagte hinzu: „... und dann soll man ihm noch sagen, daß er mir gegenüber nur recht dreist sein soll.“ — Am nächsten Tage findet sich Sch. zur anberaumten Zeit ein. Potemkin tritt in seinem gewöhnlichen Kostüm aus dem Kabinett, spricht zu niemand ein Wort, und setzt sich ans Kartenspiel. Nun tritt auch Fürst Besborodko ein. Potemkin begrüßt ihn so eilig wie nur möglich und legt sein Spiel fort. Schließlich ruft er den jungen Sch. zu sich heran: „Sag mal Bruder“, fragt Potemkin, indem er ihm die Karten zeigt, „wie soll ich da eigentlich spielen?“ — „Was geht das mich an, Durchlaucht“, sagt Sch. „spielen Sie doch wie Sie wollen!“ — „Ach, du mein Vater“, versteht Potemkin mit gedrückter Stimme, „man kann dir ja nicht einmal ein Wort sagen — gleich bist du schon böse!“

Nachdem Fürst Besborodko das besagte Gespräch angehört hatte, beschloß er plötzlich, von einer Klage Abstand zu nehmen.

Der junge Potemkin hatte eine sehr eilige Depesche von der Armee nach Petersburg zu bringen und legte diese Kienentfernung in einer tattällich überaus kurzen Zeit zurück, so daß selbst die Kaiserin Katharina ihm darüber Elogie machte. Später spazierte er in der Stadt herum und erzählte auf dieses Festagen: „Bei der Eile habe kein Degen zufällig seitwärts aus dem Schütten herausgeragt — und da habe die Degenspitze an den Weisheitszähnen wie an einem Staketenzahn entlanggerastert.“

ich gleich, aber schließlich, ich bin Arzt und kümmerge mich um den, der platt wie eine Briefmarke dalag. Er wohnt gleich hier vorne, sagt einer aus der Menge. Na, dann wollen wir ihn hinbringen. So weit, so gut. Aber die Frau war wohl gerade einkaufen gegangen und nun standen wir vor der verschlossenen Türe. Wir warteten eine Weile und weil wir doch nicht helfen konnten, haben wir den Verunglückten unter der Türe durchgeschoben. Wir hätten das nicht tun sollen, gewiß. Es war kein schöner Zug. Aber seine Frau würde schon sehen, was mit ihrem Manne los war.

Nächsten Tag komme ich wieder in die Gegend. Na, denke ich, willst mal rausgehen, vielleicht muß ein Totenschein ausgestellt werden oder was. Ich klopfte an. Und denke, eine heulende Witwe stürmt mir entgegen. Aber nichts da. Vergnügt sagt sie, bitte sehen Sie sich. Mein Mann kommt auch gleich. Ihr Mann, sage ich? Ihr Mann?

Ja, aber den habe ich doch gestern platt wie eine Briefmarke unter 'ner Dampfwalze weggezogen.

Wai dat denn schon macht, erwiderte die Frau stämmig. Dem habe ich ein Päckchen Backpulver eingegeben und da ist er mir aufgegangen, wie ein Pfannkuchen.

Donnerwetter, das ist starker Tobak, versetzte Dr. Magenschnitt. Aber laßt uns aufhören, sonst kocht uns der gleich noch 'ne Priße Schnupftabak in die Schuhspitzen, daß unsere Fehen niesen müssen.

So'n Fall habe ich mal gehabt, da haben wir einen Studenten, den sie bei der Mensur Nase und großen Zehen abgemäht hatten, die Nase fallig angenäht.

Wersch, nun sei still, das wird ja schlimm mit eurer Lügelei, regte sich die Gesellschaft auf. Komm, gebe die Karten aus, wir wollen taroken.

Aber nicht schwindeln dabei, ihr Koshbrüder, warnte Dr. Stetsbereit vorsichtig.

Sünde nach Gewicht

Ein frommes Wunder bedeutete schon von jeher ein gutes Geschäft. Die nicht geringen Einnahmen aus der Beherbergung und Bewirtung der Pilger genügten den glücklichen Bewohnern eines Wallfahrtsortes meist nicht; man vergrößerte sie nicht selten dadurch, daß man die Gläubigen nach allen Regeln der Kunst betrog. Dazu bediente man sich in Wisnaa, der märklichen Wunderstätte des „Heiligen Blutes“, der „Sündenwaage“: jeder Pilger konnte ungefähr sein Gewicht; wenn die entsprechenden Steingewichte das Gleichgewicht nicht herstellen konnten, dann konnte nichts anderes daran schuld sein als die schwere Sündenlast. Nur durch fromme Gabe auf die hohe Schale konnte diese Last von der Seele des Sünders genommen werden. Damit es nun nicht etwa passieren konnte, daß dem Pilger gar etwas herausgegeben werden müßte, weil er zu leicht ankam, zu schwer war, wurde ein klein wenig „nachgeholfen“, auf deutsch: betrogen. Die Schalen der Waage waren durch ein Loch im Boden mit einem Seil vom Keller regulierbar. So war beiden geholfen: die Kirche bekam ihr Teil, und die Wallfahrer wurden auf verhältnismäßig einfache Weise ihre Gewissensbisse los. Aus dem Flecken Wisnaa aber wurde vorübergehend, bis die Reformatorn dem Spuk ein Ende machte, eine bewehrte, stark ummauerte Stadt.

Ablenkung im Reichstag



Dugenberg (zu den Kommunisten): „Macht recht viel Spektakel, damit die Gegner meinen leidenden Zustand nicht gewahrt werden!“

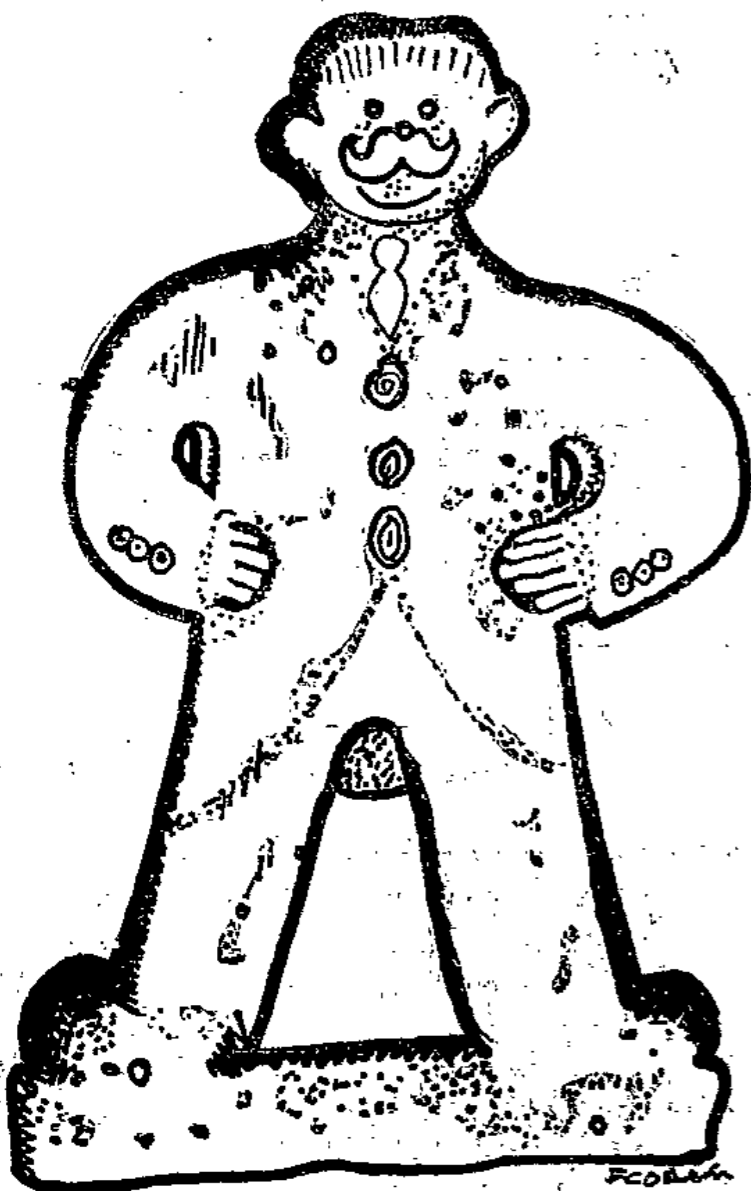
Möblierte Zimmer

Von Carl Briniker

Möblierte Zimmer die riechen immer nach Plüsch und Motten. Dieser Geruch ist nicht auszurotten. Der Selige hängt als Soldat an der Wand, Schnurrbart gewickelt, Gewehr in der Hand. Die Wirtin hat fast immer „Figur“. Sie raspelt Sülpholz und pöbelt nur, pöbelt, wenn man rein menschlich gefündigt, wenn man unmenchlicherweise gefündigt. Die Wirtin ist immer Rechengenie. Es wäre ratsam, man setze sie auf einen Posten, wo Rechnen gleich Macht, man setze sie auf den Posten von Schacht. Möblierte Zimmer da stehen immer Nippesachen aus alter und guter Zeit. Da laßt der Kittsch der Vergangenheit. Da laßt der Kittsch und er laßt mit Grund: Möblierte Zimmer sind häßlich und bunt. Drei Jahre Gefängnis sind oftmals nicht schlimmer als drei Jahre „möbliertes Herr“ im möblierten Zimmer.

Ruchenzweg

(DRP. 5 721 213, DRGM. 17 341 693)



aus breiiger Lebkuchenmasse (Vorsicht bei Transport, da leicht zerbröckelnd) empfiehlt für den Weihnachtmarkt die Deutschnationale G. m. b. H. in Liquidation.

Geschenke



DERLIEN

IM VEREIN KONSUMME



Seidenstoffe

- Crepe de Chine in gr. 4⁹⁰
Farbenauswahl 6.90 5.75
- Veloutine, das beliebte 5²⁰
Frauenkleid . 8.50 6.25
- Taffet, ca. 85 cm 6²⁵
in allen Farben
- Moiré 6⁷⁵
dezente Farben
- Crepe Marocain, v. d. 7²⁵
Mode bevorz. 10.75 8.75
- Crepe Satin in aparten 7⁵⁰
Farben 10.50

Kleiderstoffe

- Schotten in großer 1²⁵
Auswahl 1.95 1.60
- Popeline 1⁷⁵
reine Wolle . . . 2.75 1.95
- Waschsamt in aparten 2⁴⁰
Ausmusterung. 2.95 2.75
- Crepe Caid 3²⁰
in aparten Farben . 3.60
- Rips-Popeline 3⁷⁵
ca. 130 cm 4.95
- Wasch-Samt in K'- 4²⁵
Seide, entzückt Dessins

Tisch-Wäsche

- Mittel-Decken 1¹⁰
in hübschen Mustern .
- Tisch-Tücher, 130/130 2⁵⁰
Jacquardmuster
- Kaffee-Decken 3⁹⁵
Künstlerdruck, indanthren
- Tisch-Tücher 4⁴⁰
Damassé, 6-8 Personen
- Tisch-Tücher, Leinen 4⁷⁵
Jacquardmuster, 6-8 Pers.
- Kaffee-Gedeck f. 6 P. 7²⁵
hübsche Muster, indanthr.

Aussteuer-Artikel

- Kissen-Bezüge 1²⁵
mit Languette 1.60
- Kissen-Bezüge 2¹⁰
Zwischensatz u. Säumch.
- Bett-Tücher 2⁴⁰
gute Qualität, 140/250 .
- Bett-Bezüge 4²⁵
Rohnessel, 140/200 . . .
- Bett-Tücher 5⁷⁵
mit Hohlsaum, 140/250
- Bett-Bezüge 7⁷⁵
Streifensatin, 140/200 .
- Geschirr-Tücher 4⁸
Halbleinen, rot kariert
- Geschirr-Tücher, rot 5⁵
kariert, 60/80, ges. geb.
- Handtücher 6⁸
mit roter Borde . 85
- Handtücher 8⁵
Gerstenkorn, 48/100 . . .
- Frottier-Handtuch. 9⁸
farbig, indanthren
- Frottier-Handtücher 1⁴⁰
Jacquardkaute, 50/110 .

Trikotagen

- D.-Unterschleüper 98⁴
m.u. ohne Bein 1.95 1.70
- Normal-Hosen, woll- 1⁷⁰
gemischt 2.80 2.50
- Einsatz-Hemden, 2⁸⁰
la Qualität . . . 2.95 2.50
- D.-Hemdhos., la Mako 1⁸⁰
offen u. geschl. 3.75 3.25
- Normal-Hemden, 2⁷⁵
wollgemischt . 4.75 3.25
- Herren-Hemdhasen, 4⁹⁵
Mako m. 1/4 Aermel 5.95

Wollwaren

- Kinder-Pullover, 3⁹⁵
gemustert . . . 6.95 5.25
- K.-Westen, reine Wolle 4⁷⁵
u. Wolle plattiert 6.50 5.25
- Damen-Pullover, 9²⁵
reine Wolle 10.50
- Herren-Westen, 9²⁵
reine Wolle . 14.75 13.75
- Damen-Westen, uni 9⁷⁵
u. gemustert 16.75 12.75
- Herren-Pullover, 9²⁵
reine Wolle . 15.50 14.50

Strümpfe

- D.-Strümpfe, Mako, 95⁴
schw. u. ibg. 1.50 1.15
- D.-Strümpfe, Seiden- 1⁷⁵
flor, gute Qual. 2.10 1.90
- D.-Strümpfe, Wasch- 1⁹⁵
Seide, mod. Farb. 2.95 2.25
- D.-Strümpfe, Seidenfl. 2⁴⁰
Winterware . . . 3.25 2.75
- D.-Strümpfe, Seide 3¹⁰
plattiert . . . 3.75 3.50
- D.-Strümpfe, Bemberg 3⁵⁰
Gold 4.10 3.75

Handarbeiten

- Handtaschen, vorgez. 4⁵
in hübsch. mod. Must.
- Kaff.-u. Teewärmer 9⁸
farb., Kreuz- u. Spannstich
- Stramkissen, vorgez. 1²⁵
entzückende Muster . . .
- Nähtischdecken, gez. 2⁷⁵
auf farbigem Seidenrips
- Mitteldecken, 85/85 3⁷⁵
gez., auf farb. Seidenrips
- Herrenzimm.-Decken 8⁷⁵
gez., auf farb. Seidenrips
- Schoner, mit hübscher 3⁵
Klöppelspitze
- Läufer, in großer Aus- 6⁰
wahl
- Ovale Klöpp.-Deck. 7⁵
in verschieden. Mustern
- Mittel-Decken, 50/50 8⁵
besonders preiswert . . .
- Zimmer-Handtuch 1⁹⁵
mit Klöppelspitze verarb.
- Tisch-Decken 5⁷⁵
130/150

Handschuhe

- Kind.-Handschuhe, 95⁴
Wolle, in buntv. Gr. 2 an
- D.-Handschuhe, Trikot, 1⁸⁰
leicht anger., bed. Farben
- Damen-Handschuhe, 1⁸⁰
imtt. Wildled., halb gefüt.
- Herren-Handschuhe, 1⁹⁵
Trikt., gef., i. all. Farb. 3.50
- Damen-Handschuhe, 2⁸⁰
la Trikt., ganz gef. ibg. 3.10
- H.-u. D.-Handschuhe, 8⁵⁰
la Nappa, gef. 11.25 9.75

Modewaren

- Damen-Gürtel in all. 20⁴
Breit. u. viel. Farb. 65
- Ketten in den neuest. 50⁴
Farb. u. Ausführg. 85
- Kragen gerade Form, 50⁴
Rips, gefüttert . . . 95
- Binde-Kragen K'Seide 1¹⁰
und Crepe de Chine 1.65
- Kostüm-Schals K'Seid. 1²⁵
und Crepe de Chine 1.95
- Garnituren Seidenrips 1⁹⁵
und Crepe de Chine 2.65

Herren-Konfektion

- Anzüge f. jg. Herr. 29⁰⁰
md. 1-u. 11rh. F. 44.00 39.00
- Sakko-Anzüge mod. 49⁰⁰
K.-G.-u. Chevöist. 59.00
- Herren-Anzüge la 79⁰⁰
bl. Kammg. 98.00 89.00
- Herren-Ulster m. Rd.- 49⁰⁰
u. Rückenguri 69.00 59.00
- Herren-Paletots m. 49⁰⁰
Samtkragen 69.00 59.00
- Haus-Smokings aus 19⁷⁵
moll. Flauschst. 25.00 21.00

Damen- u. Kinder-Konfektion

- D.-Morgenröcke moll. 2⁹⁵
Flauschst. m. ib. Blend. 3.95
- Dam.-Kleider r. Woll, 5⁹⁰
m. Bubikrg. u. Falt. 7.90
- Dam.-Kleider K.Seid. 7⁹⁵
Taffet u. Moiree . 11.75
- Dam.-Blusen Crepe de 9⁷⁵
Chine m. Bies. u. Schlif. 11.75
- Dam.-Mäntel a. Stoff. 9⁷⁵
engl. Art. Pelzimit. 14.75
- Damen-Mäntel Otto- 14⁷⁵
mane m. Pelzimit. 19.75
- Kinder-Kleider 1⁴⁵
mod. Schotten 40/45 1.95
- Kinder-Kleider 3⁵⁰
kariert, Waschsamt 4.75
- Kinder-Mäntel 4⁹⁵
gemust. Flauschstoff. 6.75
- Kinder-Kleider 5⁵⁰
prakt., mollige Stoffe 6.75
- Kinder-Mäntel 5⁵⁰
kariert. Stoffe, Gr. 60/7.00
- Kinder-Mäntel 8⁷⁵
Waschsamt, g. gefüt. 10.75

Herren-Artikel

- Kragenschoner 4⁵
K'Seide 1.75 95
- Selbstbinder 7⁵
11otte Streifen 1.75 95
- Hosenträger-Garnit. 1⁶⁰
2teilig 2.80 1.90
- Cachenez 2⁹⁰
weiß u. farbig . 4.90 3.50
- Oberhemden 4⁹⁵
Perkal u. Zephir 6.25 5.75
- Oberhemden 7⁹⁰
la Popeline . 10.75 9.75

Wäsche

- Dam.-Trägerhemden 1²⁵
Val.-Spitze, Slick. 1.95 1.50
- D.-Hemdhos., m. Klöpp. 1⁷⁵
Spitz., reich garn. 3.10 3.50
- D.-Beinkleid., geschl. 1⁹⁵
m. Stick. u. Vol. 2.40 2.10
- D.-Nachthemden, mit 2⁵⁰
zart. Klöppelspitze u. Stick.
- Prinzeß-Röcke, m. Val. 2⁵⁰
Spitzen. Klöpp.-Spitze 2.95
- Unter-Kleid., la. Seiden- 4⁹⁰
trikt., i. apart. Farb. 6.25 5.75

Schirme u. Stöcke

- Herren-Handstöcke 1⁷⁵
la Rohr 8.50 2.95
- Kinder-Schirme 2⁹⁰
braun u. blau 4.50 3.25
- Herren-Schirme 3⁹⁵
solide Qualität 6.75 4.90
- Damen-Schirme 4⁹⁰
schwarz u. farb. 8.90 6.90
- Herren-Schirme 8⁷⁵
la Halbseide 12.50 10.50
- Damen-Schirme 9⁷⁵
pa. Qualität 12.50 10.75

Tisch- u. Diwandecken

- Tischdecken, Gobelin 7⁷⁵
m. Frans., 140/17' 9.- 8.25
- Tischdecken, Gobel. m. 9⁷⁵
Frans., 150/180 13.25 12.-
- Tischdecken, el. Must. 9⁷⁵
mit Frans. 19.75 16.75
- Diwandecken, Gobel. 10²⁵
mit Frans. 13.25 12.25
- Tischdecken, Gobelin, 10⁵⁰
rd., m. Frans. 19.75 13.50
- Diwandecken, Mok. 4⁸
la Wolle . 65.00 58.00

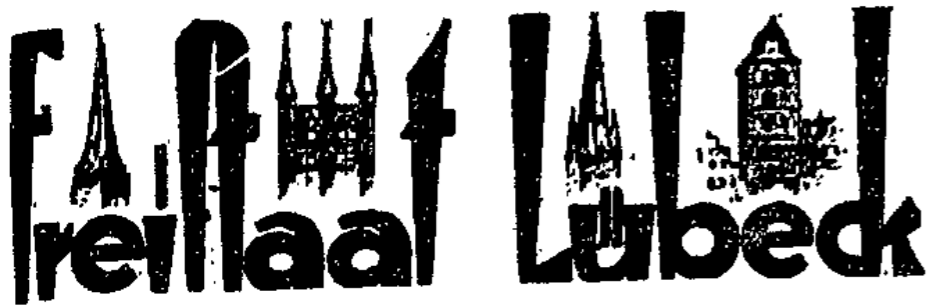
Teppiche u. Läuferstoffe

- Läuferstoffe, Haargarn 3⁷⁵
moderne Dessins . 6.75
- Läuferstoffe, Velour, 5²⁵
schwere Qualit. 14.25 9.-
- Haargarn-Teppiche 3⁹⁰
la Haarg., 170/240 57.-
- Wollpers.-Teppiche 5⁵⁰
Original-Kopie . 95.00
- Haargarn-Teppiche 6⁹⁰
la Haarg., 200/300 89.00
- Vel.-Teppiche, mod. 8⁷
Muster, 200/300 105.00

Warenabgabe nur an Mitglieder

Sonntag, 8. Dez., von 2-7 Uhr geöffnet

KONSUMVEREIN WARENHAUS-SANDSTR.



Die Bürgerchaftswahl in der Kritik

Die gestrige Parteiversammlung im Gewerkschaftshaus

Die gestrige Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei stellte im wesentlichen eine Kritik einzelner Mißstände technischer Natur dar, die sich bei den letzten Bürgerchaftswahlen gezeigt haben. Kritik ist dazu da, daß man aus ihr lernt, und so ist zu hoffen, daß gerade in dieser Beziehung der gestrige Abend bei kommenden Kämpfen noch reiche Früchte tragen wird.

*

Genosse Knapp eröffnete die Versammlung, gab die Tagesordnung bekannt, verlas die Totenliste. Die Versammelten erhoben sich von den Plätzen zu Ehren der verstorbenen Genossen Utecher, Hering, Thiel, Baker, Berning, Wittenberg, Volkmann, Streich, Carlson, Schomburg und der Genossinnen Rojcher, Bruhns und Dechow.

Das Protokoll der letzten Versammlung, verlesen vom Genossen Frost, wurde genehmigt.

Nunmehr beleuchtete Genosse Weiß in Erledigung des ersten und wichtigsten Tagesordnungspunktes kritisch die vergangene Bürgerchaftswahl. Er stellte fest, daß

die Partei sich außerordentlich gut geschlagen

habe. Wir hätten gegen 1226 1600 Stimmen aufholen können, wenn auch ein Mandat verloren. Bei dem gegebenen Lübecker Wahlrecht würde sich der errechnete Koeffizient eben für die großen Parteien ungünstig auswirken. Doch sei trotzdem die politische Konstellation in der Bürgerchaft nicht ungünstiger geworden. Daß weniger Stimmen als bei der letzten Reichstagswahl abgegangen worden seien, brauche nicht in Erwägung zu ziehen. Die Erscheinung, daß hier das politische Interesse noch größer sei, wäre allgemein und gewiß nicht auf Lübeck beschränkt. Auch hinsichtlich der Wahlbeteiligung stünde Lübeck relativ mit an erster Stelle in Deutschland. Und

das Lob, das der Parteivorstand in Berlin dem Lübecker Ergebnis zollte,

das auf die Kommunalwahlen im Reich ermutigend und anfeuernd gewirkt hat, war nicht konventionell, sondern ehrlich anerkennend.

Unsere Propaganda war im Prinzip richtig, was ja der Erfolg beweist, aber trotzdem wurden hier natürlich auch Fehler gemacht, die künftig zu vermeiden sind. Einmal wären wohl noch Versammlungen im Stadtkern am Platze gewesen, ferner könnte manche Werbearbeit noch mehr auf das spezielle Fraueninteresse zugeschnitten sein. Im Krankenhaus muß das nächste Mal ein Wahllokal errichtet werden. Ein Vorteil gegen frühere Wahlen war

die Führung des Wahlkampfes

selbst: die Bürgerlichen waren im ganzen nicht so gemein persönlich wie 1926; die Methode Haase-Lampe hat abgewirkt. Unerwartet gewissenlos war hingegen das letzte Flugblatt der KPD, das mit Verleumdungen gegen den verstorbenen Genossen Hoff und mit Namensnennungen arbeitete. Wir hingegen können von uns mit gutem Gewissen behaupten, daß wir den Wahlkampf anständig geführt haben. Dank gebührt allen Parteigenossen und Reichsbannerkameraden, die mit altem, Beifall.)

Weiß und gesunde Zähne. Vor schon seit Jahren meine Zähne mit ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannte darum beneiden.“
Gen. Karl Stein, Cloesberg/Saar

Die Tuberkulose-Fürsorgestelle, Düvelnstraße 21, Telefon Nr. 24368, bittet zur Unterstützung besonders bedürftiger Lungentranter in der Weihnachtszeit um Ueberlassung von Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Spielzeug und Büchern. Auch Geldspenden werden dankend angenommen. Die Spenden werden auf Wunsch nach vorheriger Benachrichtigung gerne abgeholt.

Geht nicht nach Berlin! Die sprunghaft ansteigende Zahl der Arbeitslosen im Bezirk der Stadt Berlin veranlaßt die Berliner Arbeitsämter, nochmals eindringlich vor dem Zugzug nach der Reichshauptstadt zu warnen. Nach dem Stand vom 23. November wurden bei den Berliner Arbeitsämtern bereits 226 449 Arbeitslose gezählt, obwohl die gegenwärtige milde Witterung noch immer die Ausfuhr von Lohnarbeitern gestattet. Welches Ausmaß die Arbeitslosigkeit bei Eintritt des Frostes annimmt, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen; sicher ist jedoch, daß die zu erwartenden Arbeitslosenzahlen in Berlin die des Vorjahres für eine Vermittlung in Arbeit für neu Zuziehende so gut wie gar nicht vorhanden sind. Zureisende fremde Arbeitslose sind daher nicht nur länger Arbeitslosigkeit, sondern auch den Gefahren der Großstadt ausgesetzt.

Seemaschinenprüfung. Am 4. d. Mis. wurde auf der Lübecker Seemaschinenprüfung eine Prüfung zum Seemaschinenführer 3. Klasse beendet und von allen Teilnehmern bestanden: E. Burmeister, H. Middelborg, A. Nix, A. Töpfer aus Lübeck; A. Drews, Stoßelsdorf; F. Upp, Schönberg i. S.; E. Beeje, Klensburg; J. Brummerlow, Wismar; R. Kuchs, Frankfurt a. M.; P. Haase, Polchow; E. Hanien, B. Rastin, G. Weiphal aus Kiel; W. Peks, Memel; W. Schulz, Malchin; W. Uteich, Sagnitz. Die Herren Juchs und Middelborg erhielten das Prädikat „mit Auszeichnung“ bestanden; Burmeister, Kasten, Nix, Schulz und Töpfer haben „gut“ bestanden. Die nächsten Lehrgänge für Seemaschinenführer 3. Klasse beginnen in Lübeck am 3. Januar und 1. April 1930.

Gegen Alkoholmißbrauch. In den Kaffeehallen der Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus wurden im Monat November ausgegeben: 4047 Tassen Milchkaffee, 4647 Tassen Bohnenkaffee, 1394 Tassen Milch, 706 Tassen Kaffee, 787 Tassen Suppe, 6973 Semmel und 12 719 Stücke anderes Gebäck.

Falsche Bembergseide. Auf Grund zahlreicher Anzeigen, die in den letzten Wochen bei der Berliner Kriminalpolizei eingelaufen sind, ist festgestellt worden, daß in starkem Umfang Mißbrauch mit dem Goldstempel der Firma Bemberg

Die Aussprache

war recht lebhaft. Es beteiligten sich die Genossen Schröter, Möller, Tretow, Richard Meyer, Zeuner, Kegel, Pappe, Klus, Grunke, Möderl und Dr. Leber. Manche fürchteten, daß die beiden Propagandakomitees, die die Vacher und sicher auch anderen indifferenten Wähler auf unsere Seite gebracht haben, zu teuer gekommen wären. Die Genossen konnten beruhigt werden. Und dann wurde auch noch die eine oder andere Kritik an der Taktik der Wahlpropaganda geübt. Und allgemein war der Wunsch nach größter parteigenösslicher Solidarität unter allen Mitgliedern, wie sie allein die Gewähr für weiteren Kampferfolg bietet.

Gen. Dr. Leber begründete noch einmal besonders, daß Lübeck mit seinem Erfolg zufrieden sein könne.

Schaukelbewegungen des politischen Erfolges sind eine natürliche Erscheinung

Wenn wir keinen überwältigenden Sieg errangen, so liegt das einfach in der gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Situation begründet. Die Erwerblosen gingen vielfach aus leicht verständlichen psychologischen Gründen zu unseren kommunistischen Gegnern.

Immer neigt der, dem es wirtschaftlich schlecht geht, von vornherein dazu, radikal zu werden,

ob das nun Sinn hat oder nicht. Diese Erscheinung kann nun auch durch keinerlei Aufklärung beseitigt werden. Die Lübecker Erfahrungen auf diesem Gebiet sind in ganz Deutschland gemacht worden. Andererseits wird uns aber auch der Vorwurf gemacht, daß die Propaganda der Sozialdemokratie zu sehr auf das Bürgerium zugeschnitten gewesen wäre. Das kann nicht richtig sein, da in den reinen Arbeiterbezirken wie Weißer Engel, Heinrichstraße, Moising usw. die Wahlbeteiligung am allerstärksten gewesen ist.

Wir sitzen jetzt im Sattel. Kaum in einer Stadt Deutschlands steht die Sozialdemokratie so gut da wie gerade in Lübeck. Man bedenke, daß keine der großen Arbeiterkräfte Sachens eine rote Mehrheit hat! Man vergesse auch nicht, daß die großen Erfolge, die Kiel und Hannover bei den Gemeindevahlen errangen, eben bloß möglich waren, weil man vorher ziemlich schlecht dagestanden hat. In diesen Städten ist bloß aufgeholt worden, was Lübeck schon längst erobert hat. Aber die Lübecker leiden offenbar an Minderwertigkeitsgefühlen. Sie machen sich schlechter als sie sind. Im Gegenteil: sie können stolz sein auf ihren Erfolg, den erkämpft zu haben allen Helfern herzlich Dank gebührt. (Lebh. Beifall.)

*

Nach diesen eindrucksvollen Ausführungen verzichtete Gen. Weiß auf ein besonderes Schlusswort zu diesem Punkt der Tagesordnung. Zum zweiten Punkt, der den Volksscheid am 22. Dezember betrifft, macht er technische Mitteilungen, über deren Inhalt noch Ausführliches berichtet wird.

Endlich wird, nach einigen Worten des Gen. Wolfradt, zum Schluß der Versammlung durch Abstimmung der diesjährige Silvesterball abgeklärt. Die Begründung dieses Versammlungsbeschlusses liegt darin, daß es schwierig ist, diesen Ball als das Agitationsfest durchzuführen, als das er gedacht ist.

getrieben worden ist. Es hat sich herausgestellt, daß Fabrikate minderer Qualität durch den Goldstempel als Bemberg-Seide in den Handel gelangten. Die polizeiliche Untersuchung erstreckt sich zunächst darauf, festzustellen, ob die Fälschungen von Wiederverkäufern oder von unzuverlässigen Lizenzfirmen, denen die Verarbeitung der Bemberg-Fabrikate anvertraut ist, erfolgte. Der Schaden, den die F. B. Bemberg A.-G. erleidet, ist ziffernmäßig bisher nicht festzustellen.

Ring- und Boxkämpfe finden heute 8½ Uhr im Konzerthaus Lübeck statt. U. a. kämpfen der Lübecker J. Schneider sowie Elliot Eisenkronig, der hier schon 1918 im Hanja-Theater große Erfolge erzielte und der als Schwergewichtler in der Fiebermaus großen Erfolg erzielte. Ferner kämpfen Ray gegen Schwergewichtsmeister Koplin. Beim Boxen im Schwergewicht treffen sich Meyer und der Meister Raabe, Lübeck, sowie Radloff und Quidsiden, Haag (Holland).

Modeshau in der ESP-Diele. Die Firma Bruno Dargel veranstaltet in der ESP-Diele am 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr und abends 9 Uhr eine Gala-Modeshau. Es ist der Direction gelungen, zu dieser Schau die diesjährige deutsche Modetönigin, Frau A. A. Offermann zu gewinnen; außerdem wirken mehrere preisgekrönte Mannequins mit. Auch die prominente Künstlerin des Dezember-Programms wird an beiden Veranstaltungen auftreten.

Ausstellung und Verkauf guter Jugendbücher vom Sonntag, 8. Dezember, bis Sonntag, 15. Dezember, in der Gemeinschaftsschule und in der Oberrealschule z. Dom. Öffnungszeiten: an den beiden Sonntagen 11 bis 13 und 15 bis 19 Uhr. An den Wochentagen 16 bis 20 Uhr. Eintritt frei! Die Eltern und unsere Jugend fordern wir auf, die Ausstellung zu besuchen.

Vom Stadttheater. Das Märchen „Rumpelstilzchen“ für unsere Kleinen kommt am Mittwoch, dem 11. Dezember in der Inszenierung von Oberspielleiter Karl Heidmann zur Erstaufführung. Die einzelnen Bilder sind ausgeschmückt mit Tänzchen, die von der Ballettmeisterin Heddy Rathke entworfen und einstudiert wurden. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Hermann F. Lohr inne, für das Bühnenbild zeichnet Theodor Schlössi. Das Rumpelstilzchen spielt Hilde Ruth.

Zirkus der „Roten Falken“
am Freitag, dem 13. Dezember
19½ Uhr, im Gewerkschaftshaus
Eintrittskarten 20 Pfennig und 30 Pfennig in der
Wullenwever-Buchhandlung

Es riecht nach Weihnachten

Musik! Ueber mir Musik und unter mir Musik. Wie immer, wenn ich arbeiten will. Oben klagt die „Mondscheinsonate“ und unten kräht das Grammophon den neuesten Schläger. Ich bin geduldig... Aber, wenn die Jungfrau über mir endlich zum fünfzehnten Male über die ersten Läufe gestolpert ist, dann bin ich an Schande gewöhnt...

Da — heute, plötzlich, an diesem trübigen Dezembertag klingen neue Töne! Sie stolpert wieder übers Klavier, die Jungfrau über mir. Aber, wie erfrischend es tönt! Welch andere Weise! „Du frühliche, o du selige...“ Und unten probieren sie an einer neuen Grammophonplatte. Bierstimmig. Musik...

Merkwürdig: ich brauche ein Paar Handschuhe. Vorige Woche sah ich welche im Ausverkauf; ganz das, was ich suchte. Gestern nur ging ich in die Stadt, um sie zu kaufen. Aber, welche Enttäuschung! Das schöne Plakat „Ausverkauf“ war verschwunden, und an der Stelle „meiner“ zurückgesetzten Handschuhe lagen ein Paar funkelneue. Sie sehen aus wie Zwillingbrüder von den „zurückgesetzten“, aber sie kosten drei Mark mehr. Der reiche Ladenbesitzer hat, reell wie er ist, die veralteten verschenkt, und was da liegt (wie ein Ei dem andern ähnlich), sind „neue“ Handschuhe.

Was kauft meine Frau täglich in die Stadt? Warum begegnen mir so viele bekannte Damen, wenn ich am Nachmittag von der Arbeit komme? Was rennt die holde Weiblichkeit und drängt sich vor Schaufenstern und in Läden? Seh-Neute (nicht: Seelente!), sagen die lieben Verkäuferinnen schnippisch. Aber der tüchtige Kaufmann weiß: es ist wichtig, diese Seelente anzuziehen. Und er häuft vor ihnen, vor ihren begehrtlich glänzenden Augen alle unnötigen und verlockenden Dinge der Welt: Taschen und Döschen, Fläschchen und Maßchen, Ketten und Reithen, Kittappen und Ent-out-cas-Schirmchen. Die Frauen suchen Anregungen, gehen herum, lassen ihre Phantasie schweifen und suchen Offenbarungen.

Warum sind alle Leute seit einigen Tagen so freundlich zu mir? Weshalb blickt mich der Hausmeister mit innigen Augen an? Aus welchem Grunde ist der Mensch so gut geworden? Warum bemüht sich der Geldbriefträger zweimal, wenn er mich das erste Mal nicht angetroffen hat? Warum klopf sogar der Milchmann plötzlich so sanft an die Türe, statt mich, wie das ganze Jahr, mit hartem Gebimmel aus dem besten Morgenschlaf zu schrecken? Weshalb ist die Welt so liebevoll gegen uns?

Aber das schönste Wunder: Die Mahubriefe, die sonst so peinlich pünktlich kamen, bleiben aus! Die Gläubiger treiben nicht. Sehen sie nur die Konkursliste nach: vier Wochen vor Weihnachten braucht niemand umzufallen. Der unerbittlichste Schloß sagt sich: hat er sich bis November durchgeschlagen, wird ihn das Weihnachtsgeschäft über Wasser halten. Das Weihnachtsgeschäft eines reichen Onkels kann kommen oder ein Extragehalt, tröstet sich der Gläubiger und — wartet.

„O du frühliche, o du selige...“ tönt das Klavier über mir, schreit das Grammophon unter mir, schwingt die Luft in Stadt, Haus und Geschäft. Ra signac.

Soziale Bauwirtschaft

Die außerordentlich erfreuliche Entwicklung und die innere Festigung der Bauhüttenbewegung zeigt der in Nummer 23 der Sozialen Bauwirtschaft veröffentlichte Auszug aus dem Geschäftsbericht des Verbandes sozialer Baubetriebe. Das Geschäftsjahr 1928/29 hat mit einem Ueberfluß von 219 186,19 Mark abgeschlossen, der wie folgt verwendet wurde: 153 128,20 Mark zur Zahlung einer Dividende von 5 v. H. an die Gesellschafter, 50 000 Mark für die Hauptrücklage und 15 147,59 Mark Vortrag auf neue Rechnung. Der Gesamtumsatz des Verbandes sozialer Baubetriebe betrug 5 264 592,95 Mark. Mit einem Eigenkapital von 7,80 Millionen Mark haben die sozialen Baubetriebe Deutschlands im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von über 120 Millionen Mark bewältigt. Bis Ende 1928 sind von den sozialen Baubetrieben 52 677 Wohnungen erbaut worden. Beschäftigt waren im Jahresdurchschnitt rund 19 000, zur Zeit der besten Bautätigkeit rund 27 000 Arbeiter und Angestellte.

Weihnachtsspende für Kinder — Straßenjammung! Morgen Sonntag wird mit Erlaubnis des Polizeiamtes von einer Reihe von Helfern und Helferinnen, die sich freundlich dafür zur Verfügung gestellt haben, auf den Straßen für die Weihnachtsspende für Kinder gesammelt. Aus den Erträgen dieser Sammlung sollen Tagesheime, Horte und Kindergärten, sowie die Vereinigung der Kinderfreunde in den Stand gesetzt werden, den von ihnen betreuten Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es wird nun jeder herzlich gebeten, wenn ihm Sonntag auf seinen Wegen durch die Stadt die Sammlerinnen begegnen, nicht unwillig zu sein, sondern im Gedanken an die eigene Vorfreude auf das Weihnachtsfest gern auch ein wenig beizutragen, um bedürftigen Kindern ebenfalls zu einer Weihnachtsfreude zu verhelfen.

Industriefilm im Museum für Völkertunde. In der Folge der durch das Handelsmuseum vorgeführten Industriefilme wird am Sonntag, dem 8. Dezember, 11.30 Uhr mittags ein Film vorgeführt, der die Herstellung eines modernen Automobils zeigt. Besonderer Wert ist bei der Darstellung dieser Fabrikation auf die moderne Fließarbeit gelegt, die es ermöglicht, die Produktion auf das Äußerste zu steigern bei einer starken Verminderung des Kapitalbedarfes, da vom Rohstoff bis zum fertigen Fabrikat jede Anhängung und Lagerung vermieden wird. Ferner hat diese Fließarbeit den gewaltigen Vorteil, daß jeder Arbeiter es in seinem sehr engen Spezialgebiet zu technischen Höchstleistungen bringt. Der Eintritt ist frei. Das Museum ist geöffnet.

Staatliches Prüfungsamt für Kurzschrift

Das staatliche Prüfungsamt für Kurzschrift, das vor einigen Jahren eingerichtet wurde, um die Abnahme von Kurzschriftprüfungen für die Bedürfnisse der Behörden und der Kaufmannschaft zu ermöglichen, hat neuerdings in seiner Prüfungsordnung eine Änderung vorgenommen, die sich den Beschlüssen des Verbandes für die kaufmännische Berufsbildung eng anschließt. An den Grundlagen der Ordnung ist nichts geändert, doch sind die Prüfungsbestimmungen so gestaltet, daß möglichst die wünschenswerten Einheitsmäßigkeiten für alle Prüfungsämter in Deutschland erreicht wird. Das Lübecker Prüfungsamt besteht aus einem von der Beamtungskommission des Senates ernannten Vorsitzenden, einem Stellvertreter, von der Handelskammer bestimmten Vorsitzenden, dem amtlichen Stenographen der Bürgerstadt, einem Fachlehrer der öffentlichen Handelslehranstalt, zwei Vertretern der in Lübeck vorwiegend angewandten Kurzschriftsysteme und je einem Vertreter von im ganzen sechs kaufmännischen, Angestellten- und Beamtenverbänden. Zur Abnahme der Prüfungen ist nach der Sitzung ein vierköpfiger, aus den Mitgliedern des Prüfungsamtes gewählter Prüfungsausschuß bestimmt, der seine Tätigkeit ehrenamtlich ausübt. Wer ein Kurzschrift-Prüfungsjugalis erwerben will, wird in der Geschwindigkeit von 150 und 180 Silben in der Minute und in Geschwindigkeiten von je 20 Silben mehr geprüft. Eine Vorbereitung kann in der Geschwindigkeit von 120 Silben stattfinden. Die Piktogramm- und die Arbeitsgebiete der Prüflinge zu erlernen. In der Regel soll mindestens einmal im Jahre, im Oktober, eine Prüfung abgehalten werden, die öffentlich bekanntzugeben ist. Im Bedarfsfälle können auch zu anderen Terminen Prüfungen veranstaltet werden. Die Prüfungsgebühr von 3 RM. kann Bezugsstellen auf Antrag erlassen werden. Die Prüfung selbst erstreckt sich auf fremdsprachliche Diktate. Meldungen sind an die Beamtungskommission des Senates oder an die Handelskammer zu richten. Zugelassen wird jeder wenigstens 16jährige, der seinen Wohnsitz oder seine Beschäftigung in Lübeck hat, doch kann das Prüfungsamt Ausnahmen zulassen. Für Stenographen und Stenotypisten wie auch für die in Bureau und Verwaltungen beschäftigten Stenographen ist die amtliche Bezeichnung ihrer kurzschriftlichen Verfahren von besonderer Bedeutung. Das wird mehr und mehr erlangt, so daß heute von den Prüfungsämtern in Deutschland viele Hunderte, namentlich kaufmännischer Angestellter ein Prüfungsjugalis erwerben.

Wochenplan des Stadttheaters

Montag, 9. Dez., 8 Uhr: Der Revisor, Komödie (Vorstellung für die Jugendbühne). — Dienstag, 10. Dez., 8 Uhr: Carmen, Oper (Stenogramm). — Mittwoch, 11. Dez., 15 Uhr: Kumpelkinder (Waldspiel) Preise 1.00—3.00 RM. — 20 Uhr: Der betrogene Kadi, Komische Oper (Waldspiel). — Donnerstag, 12. Dez., 8 Uhr: Die drei Mädel, Komische Oper (Donnerstag). — Freitag, 13. Dez., 8 Uhr: Hellscherer, Gesellschaftsspiel. Hierauf: Tänze mit Orchester (Freitag). — Sonnabend, 14. Dez., 8 Uhr: Der Revisor, Komödie (Waldspiel). — Sonntag, 15. Dez., 15 Uhr: Kumpelkinder (Waldspiel). 20 Uhr: Schwanda, der Dubschpizler (Waldspiel) zum ersten Male!

Kammerspiele

Donnerstag 12. Dez., 8 Uhr: Die heilige Flamme (Schauspiel).

Brand im Holstenhaus. Heute morgen kurz nach 9 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Holstenhaus alarmiert, wo im Keller ein großer Ballen mit Packpapier in Brand geraten waren. Nachdem das Personal durch Vornahme einer Schlauchleitung die größte Gefahr beseitigt hatte, sorgte die Feuerwache für die Bekämpfung der Brandherde und Aufräumung der Brandstelle. Die Ursache ist vermutlich auf Entzündung von Streichhölzern, die in die Ballen mit hineingebracht waren, zurückzuführen.

Aus dem Programm der Nordermaas. Willi Feldmann leitet und wirkt in seiner Solokammer als Komiker-Kanone sehr belustigend. Großen Beifall erzielte auch die entzückende Tänzerin Lina Jungfeld mit ihrer Gavotte auf Spitze, sowie mit ihren akrobatischen Tänzen. Ein Kongleur-Mit von besonderer Art sind die Negerden Billardspieler 2 Bernos. Als Vogelkämpfer tritt in der lustigen Vogelkämpfer Georg Georgi auf. Durch erstklassige akrobatische Leistungen...

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Leichte Niederschläge

Starke, böige Winde aus Süd, vorwiegend wolkig, mild, zunächst trocken, später Niederschläge.

Während die Depression über Mittel-, West- und Norddeutschland noch immer die Wetterlage beherrscht und sich über Deutschland nur wenig ausbreitet, ist über Island und dem westlichen Atlantik ein neuer Tiefanstreifer erschienen, der schnell abwärts vorrückt. Unter seinem Einfluß wird das Wetter veränderlich bleiben und werden die Winde erneut hart aufzischen.

gen glänzt das Villiputaner-Cheppaar der 2 Widgeis. Den Beginn und den Schluß des Programms bildet eine Filmbühne.

Bis nach Kanada reißt der rächende Arm. Nach Untersuchung von Kammissionsware in hohem Werte war der Fahrradhändler G. Mählig geworden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mählig sich auf der Ausreise nach Kanada befand. Auf telegraphisches Ersuchen konnte er bei seiner Ankunft in Halifax festgenommen werden. Die Auslieferung ist beantragt worden.

Meineidig? Unter dem Verdacht des Meineides wurden in Hamburg die früher hier wohnhaft gewesene Ehefrau eines Klavierfabrikanten sowie der 23jährige Sohn festgenommen. Beide hatten in einer ganzen Reihe von Zivilprozessen falsche eidstattliche Versicherungen abgegeben.

Verkehrsunfall. Gestern um 15 Uhr wollte ein Lastkraftwagen von der Fiegestraße in die Fadenburger Allee in Richtung Stadt einbiegen. Da im selben Augenblick ein Straßenbahnwagen die Fadenburger Allee in derselben Richtung entlang kam, riß der Führer des Kraftwagens diesen scharf nach rechts und prallte gegen einen Baum. Ein mitfahrender Schlachtermeister aus Timmerdorf trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er einem Arzt zugeführt werden mußte. An dem Kraftwagen wurde erheblicher Materialschaden angerichtet.

„Herzfelds“. Ein Schwindlerheppaar hatte sich am 18. November in einem Hause in der Mühlentstraße ein möbliertes Zimmer gemietet und bezogen. Am 1. Dezember war das Ehepaar heimlich verschwunden, nachdem es durch Einbruch aus dem Zimmer eines anderen Untermieters 15 RM. Bargeld und



Meine besonderen Weihnachts-Angebote wollen Sie bitte im Schaufenster beachten!

Condor-Optik, Breite Str. 79

Krankenkassenlieferant 715 gegenüber dem Rathaus

Herrenkleidungsstücke im Werte von 300 RM. gestohlen hatte. Das Ehepaar nannte sich Herzfeld und wird wie folgt beschrieben: der Mann ist 35 Jahre alt, 1,68 Meter groß und dunkelblond; er will Monteur sein und aus Solingen stammen; die Frau ist 26 Jahre alt, 1,65 Meter groß und hellblond. Angeblich stammt sie aus Hamburg.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Und was sagt Jesus dazu?

Nur eine kleine Episode: In Dorn Schneidemeister B. kommt eines Tages eine Gruppe von Bücherreisenden und empfiehlt ihm den kräftigen Bruchband „Ich bin bei euch alle Tage“ in Goldschnitt und Ganzleinen. Das ganze Werk soll achtzehn Mark kosten. Der Herr Schneidemeister will erst nicht recht anbeißen, er ist traditionell dünn, hat's also auch nicht so dick. Aber da erzählen ihm die Reisenden, daß der Reinertrag des Buches der Kirche zulüsse, und das imponiert nun dem Schneidemeister, der ein einfaches und frommes Herz hat. Außerdem beeindruckt ihn die unter eine Empfehlung des Buches gegebene Unterschrift des Pfarrers seiner Gemeinde.

Wenige Tage später kommt die Auftragsbestätigung aus Berlin. Sechs Mark waren schon angezahlt, zwölf Mark waren noch zu zahlen. Der Schneider kriegt jetzt weg, daß seine Kirche bei dem ganzen Geschäft ganz gewiß nichts wegkriegt. Er erstattet Anzeige, die Sache wird vor Gericht besprochen, aber der Mann, der den Schwindel auf dem Gewissen hat, steht nicht da, sondern bloß ein am Erde freigelegener Vertreter der Firma, der wohl viel von der biblischen Geschichte, die er folgerichtig läßt, weiß, aber nichts von der zur Verhandlung stehenden. Er erklärt, der „Zweck der Sache sei, die christliche Kaspertage in Lübeck rechtzuführen“. Nicht ganz nebensächlicher Zweck dürfte auch sein, recht viel Geld damit zu verdienen. Materielle Verdienstkünste kann man ja nun keinem Menschen abnehmen — nur, daß einem achtzehn Mark für so ein Werk, für das doch keinerlei Autorenhonorar zu zahlen ist, reichlich teuer scheint.

Und noch etwas gefällt uns nicht: die Unterschrift des Pfarrers. Sie wurde ungläubig gegeben, gewiß, und daß Mißbrauch mit ihr getrieben wurde, war vorher nicht zu ahnen. Aber vor vonherem war doch dem Pfarrer klar, daß es sich hier um ein rein prinzipalpolitisch-Unternehmen handelte, und wir halten es nicht für ganz richtig, wenn er das mit seiner suggestiven und amtlich wirkenden Unterschrift seinen doch auch nicht allzu bemittelten Gläubigen empfahl.

Die falsche Pastorenmoral: Ich bin bei euch alle Tage in Goldschnitt und Ganzleinen, aber nicht in Gedanken. Ego.

Moisling. Heute abend 8 Uhr findet im Kaffeehaus unsere Mitgliederversammlung statt. Gen. Dr. Schneider-Lübeck, spricht über: „Hugo Haase, eines Sozialisten Lebensbild“. Außer diesem interessanten Vortrag enthält die Tagesordnung eine Reihe Punkte lokaler Natur, die von größter Bedeutung sind. Es ist deshalb vollzähliger Besuch dringend erforderlich!

Weihnachtsausstellung

der Wullenwever-Buchhandlung in Schwarlau, Gathof Transvaal am Sonntag, dem 8. und 15. Dezember, 2-7 Uhr

Wir stellen zum Verkauf:

Bilderbücher und Jugendschriften / Romane und Erzählungen / Lebensbeschreibungen / Politische Literatur Spiele und Matadorbaukästen

Räuber und Poet

Menschenschicksale im Schatten des Gesetzes Von Al Jennings

(29. Fortsetzung)
 Da brach ein jäher, wilder, entsetzlicher Schrei durch die Luft. Ein mächtiges Getöse, ein dumpfer Fall. Dann die Stimme eines Wärters in erschütterter Angst.
 Das ruhige Gesicht Porters bebte. Maralatt, Hüfterle er, Schließel nach Kopf!
 Am nächsten Morgen sprach die Erregung von einem zum anderen. Ein großes Gerücht war bekannt geworden. Maralatt hatte am Abend vorher einen Wärter fast ermordet. Er hatte den Mann hinter ein Stahlgitter gedrückt, werden sollen, der in Sicht eingesperrt war und am Ende des Korridors lag. Maralatt hatte sich an dem Käfig gebemt. Es war ein empörendes Ding, sich aus wie der Zwinger für ein gefährliches wildes Tier. Es war nach einer Seite hin eine Vertiefung in den Beton gebohrt, die etwa vier zu acht Fuß groß war. In dieser Schlie sollte der Mann sitzen.
 Wir schritten es im Korridor des Direktors. Ich hatte eine Furcht am anderen Ende des Hofes anzufragen. Als ich dort in den geschlossenen Gang kam, mußte ich an einigen Wärttern vorbeigehen. Sie hielten sich mit angelegtem Gesichtern und harrten auf die Tür, die zu den Einzelzellen führte.
 Die Tür sprang auf, und vor meinen Augen spielte sich eine Szene ab, die das Herz vor Grauen und Entsetzen erzittern ließ. Vor mir stand der Kopf des Strafanstalt. Richtig, mit vorgetragenen Schreien rief er die zwölf Wärtter wie ein Orchester, stürzte vorwärts. Ich konnte kein Gesicht sehen. Das Haar kroch ihm am Kopf, sein Zeug hing in Fetzen am Hüft.
 Die Wärtter hielten in einiger Entfernung und ließen ihn mit langen Stangen vorwärts. Sie hielten auf jeder Seite, zitternd, konnte der Kopf nicht. Am Ende der Stangen waren harte Haken, die in seinem Fleisch saßen. Wenn die Wärtter schrien, hatten sie in die Knochen. So zwangen sie ihn vorwärts.
 In seinem Fuß war der schreckliche Drogenreiz. Jeder Schritt war eine Tortur geworden. Aber kein Laut entfiel dem Mörder. Der entsetzliche Zug ging über den Hof nach der alten 4. und 5. Zelle, wo der neugebaute Keller lag. Im Keller wurde er seinem Käfig angeführt und über die Tür ein Schloß gesetzt, auf dem stand: „Der Gefangene“.

So wurde Frau Maralatt eine Sehenswürdigkeit im Gefängnis. Sein Ruf verbreitete sich über die ganze Stadt — ja, fast über die ganze Provinz. Er wurde berühmt als Tiermenschen — als Hölle. Die Besucher verlangten ihn zu sehen. Der alte Wärter benutzte die Gelegenheit, um sich etwas Geld damit zu verdienen, und führte die Bürger für fünfundsiebzig Cents den Korridor hinunter, wo sie das heruntergekommene Wesen anstarrten durften, das einstmals ein Mensch gewesen war.
 Frau war mit dem Geschäft nicht so ohne weiteres einverstanden. Er hatte die niederträchtige Angewohnheit, sich in die dunkelste Ecke seines Käfigs zu verkriechen und auf diese Weise die Reugierigen um ihr Geld zu betrügen. Eines Tages stand ein Wärterträger der Stadt eine halbe Stunde vor dem Käfig und wartete darauf, daß sich der Teufel zeigen sollte. Alle Drohungen und Pässe der Wärter waren erfolglos. Dann wurde die Sache dem Direktor gemeldet, der voller Entrüstung herbeigeeilt kam.
 Macht die Tür auf, rief er einem der Wärtter zu. Niemand zögerte sich. Sie wagten es nicht, ihm zu gehorchen.
 Nach die Tür auf, schrie Ciffin und rief einem Wärter einen Knüttel aus der Hand. Er rannte mit erhobenem Stab in den Käfig und wütend auf den Riesen zu, der in einer Ecke hauchte.
 Komm heraus, du Unhold! donnerte er ihn an. Der Teufel richtete sich auf, brang hoch und warf sich mit seiner ganzen Macht gegen den Direktor, so daß dieser von dem plötzlichen Stoß hintenüber fiel.
 Frau ergriß den Stab und holte zu einem furchtbaren Schlag aus, den er direkt auf den Kopf des Direktors zielte. Da stürzten zwei Wärtter in den Käfig, ergriffen Frau bei den Hüften und brachten ihn zu Fall, wobei er schwer gegen die Wand schlug.
 An diesem Tag bekam der Besucher für seine fünfundsiebzig Cents genug zu sehen.
 Daß der Direktor mit dem Leben davontam, war ein wahres Wunder. Er zog keine Lehre aus diesem Vorfall und erfand eine ungefählichere Methode, um Maralatt aus seinem Loch herauszubringen. Von einem Fenster des inneren Hofes aus ließ er einen Schlauch bis an den Käfig legen. Aus dem Schlauch ergoß sich ein Strom eiskalten Wassers auf den zusammengekauerten Maralatt, der ihm das Fleisch zerriß.
 Dann härmte Frau brüllend wie ein grimmiger Löwe an das eiserne Gitter des Käfigs, ergriß die Stäbe mit seinen mächtigen Händen, schüttelte sie und erfüllte die Umgegend mit seinem wilden, wahnwitzigen Geschrei.
 Diese Art der Behandlung wurde zwei bis drei Monate fortgesetzt. Dann kam der neue Direktor, nahm das Schild von Frau und verbot die schamhaften Vorführungen.
 Viele Monate später, als ich Sekretär des Direktors W. A. Dorn war, erlebte ich die Fortsetzung der tragischen Geschichte Frau. Darin war voll großartiger, gültiger Sympathie bei seiner leichtbegehrten Natur. Er hatte immer ein offenes Ohr für die Vorschläge selbst der unbedeutendsten Sträflinge. Ein Zufall brachte die Rede auf Frau Maralatts furchtbares Leben.

Eines Abends ging ich den Korridor entlang auf meinem Weg zum Hof. Ich hatte einen Apfel vom Tisch des Direktors genommen, mit dem ich zusammen speiste, und wollte das Obst einem armen Besucher bringen, der im Hof für Gefesselt saß. Er hatte seinen Verstand und sein Augenlicht in der Hakenpolierwerkstatt verloren. Die Haken wurden auf Schmirgelträgern poliert.
 Millionen Stahlsplitter flogen umher und zertraten oft das Gesicht und den Hals der Sträflinge. Diesem armen Teufel waren sie in die Augen und an die Stirn geslogen. Ich brachte ihm öfters etwas Besonderes zu essen.
 Als ich an Frau Käfig vorbeikam, sah ich ein hageres Gesicht in der niederen Öffnung der Steinhöhle. Die zusammengeknickte Gestalt tastete sich wie ein stummer Geist elend und unsicher von einer Ecke zur anderen. Die roten, eingefunkelten Augen brannten tief in den blauen, schmutzigen Wangen.
 Die eine Hand, die aussah wie die rufstige gelbe Taue eines Mannes, war auf die rauhe schwarze Haarmähne gepreßt. Wie mich; seine Augen angstvoll anblickten, sah Frau Maralatt einem wunden, gebrochenen Samion ähnlicher als einem wilden Teufel.
 Carnot war ein alter griechischer Feinschmecker. Seine Serviette mußte länglich gefaltet sein, und Gabel und Messer mußten in einer bestimmten Weise neben dem Keller liegen. Und über die Einführung des Knoblauchs, den Louisa liebte, konnte er sich nie beruhigen.
 Jeder am Tisch blies in dasselbe Horn. Sie behaupteten alle, sie könnten das Schüsselwasser schmecken. Ihr seid alle miteinander verdammte Schweine. Hebernehm doch selber die Gans des Schüsselwassers. Ich war wütend und tief beleidigt. Ich hätte ihnen die Köpfe und Pfannen um die Köpfe schlagen können. Am nächsten Sonntag ging ich nicht in den Klub. Ich laute Billy, ich wäre mit ihm fertig. Billy verlor die Geduld mit meinem Beleidigung und ging mit einem Krach ab.
 Portier kam ins Postamt und klopfte an meine Tür. Oberst, sagte er in einem so verständnisvoll milden Ton, daß ich mich sofort verzierte fühlte, willst du es dir nicht lieber noch einmal überlegen? Sieh mal, du bist doch das Salz der Erde. Der Klub ist einfach aufgeschmissen ohne deine Anwesenheit. Wir haben Billy ja nur zugestimmt, um ihn zu stützen. Er ist doch ein Krüppel und kann nicht alleine stehen.
 Das war natürlich das Rechte, um eine noch so heiße Erregung zu beruhigen. Portier war immer bereit, uns zu beruhigen. Er hatte stets ein Ohr für unsere Klammernisse. Seine eigenen Sorgen trug er allein.
 Wenn er einmal seine eigenen Gedanken verriet, geschah es rechtlich bei einem leichten Geplauder. Louisa und er diskutierten manchmal stundenlang über Chronologie und Evolution. Portier scherzte, aber Louisa nahm alles ernst und sehr wissenschaftlich. Louisa war dabei meistens mit Anrühren einer Soße oder Speise beschäftigt.

(Fortsetzung folgt)

Trauring-Steudel
 Wein Schläger! Der
 beste 585 geist. Kugel-
 zing fürs Leben. 7100
 Paar nur 28.- RM.
 Nur Königstr. 82a

**EIN OFFENES
 WORT AN ALLE**

**LUISE
 OTTO**

**VORBEUGEN
 NICHT ABTREIDEN**

Ein Ratgeber für Ehe-
 leute und solche, die
 es werden wollen
 118, 618 125, 2. Jahrg.
 Preis für das mit vielen
 Abbildungen versehene
 Buchlein nur 0,80 RM

**Mullenwever-
 Buchhandlung**
 Johannisstraße 46

**Pupp doktor
 Hertel** heilt jede
 trankle Puppe
 gut und billig. 1420
 Süßstraße 74.

**Schlafzimmer
 EBzimmer**
 einzeln, Büffelt, Küchen
 Auszieh-, Rauch- und
 Nähtische, Sofas
 Stühle, Chaiselongue
 Tischlerei
E. Meyer
 7446 Warendorfsstr. 46

Margaretenburg
 Sonnabend
 gemütl. Beisammensein
 vom 7454
 Sparklub Margarete
 Berl. Polizeistunde
 Sonntag Tanz

**Linden-
 Restaurant**
 Friedhofsallee 75
 Morg. Sonntag 5 Uhr
Gr. Karften-Preisskat
 (Süddeutsche)
 7446 Joachim Meyer

Kücknitz
 W. Dieckelmanns Gasthof
 Sonntag, 8. Dezemb.
 Gr. Tanzkränzchen

**Haasa-
 Bier** **Stadthallen** **Lück-
 Bier**

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Familien-Konzert**
 mit **Gesangs- und Tanzeinlagen**

Gebr. Wolff um 5 und
 7 Uhr
 Eintritt frei
Ab 8 Uhr Ballabend

Voranzeige: Dienstag nachmittag 4 Uhr: Ein
 Nachmittag im Zauberland mit dem berühmten
 Zauberer **Tuttano** und einem 8jährigen Zauber-
 künstler. Mitwirkung von **Dir. Ernst Albert als**
Weihnachtsmann. Kinderpolonäse mit Gratis-
 verteilung von 3 Zauberkräften der Fa. Kappen-Orth.
 Eintritt für Kinder 20 Pfg. Erwachsene frei.

Täglich Konzert

Kinder 2 Uhr - Chaplin - 2 Lustspiele

ZENTRAL

Nur bis Montag sehen Sie
Harry Piel Achtung!
Josephine Baker Harry, Augen auf.
Carl Auen - Cläre Rommer der schwarze
 STAR

Gewerkschaftshaus-Café

Johannisstraße 50-52

Freitags, Sonnabends
 und Sonntags

**Unterhaltungs-Konzerte
 mit Tanzeinlagen**

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Küche und Keller bieten das Beste
 Gutgepflegte Biere - Solide Preise

Fledermaus

Das hervorragende

Dezember-Programm

2 Bernos / Willy Feldmann / 2 Midgets
 Lissy Ingold / Georg Georgi / Filmschau

Kasino

4 Uhr Tanz-Tee mit Kabarett-Einlagen
 Kännchen Kaltee 60 Pfg

Morgen Sonntag

Nachm. 4 Uhr: Eintritt frei. Abends 9 Uhr: Eintritt 50 Pfg.

**Pelzbesetzte
 Mäntel!**

das begehrte
 Weihnachts-Geschenk

Mäntel 19⁵⁰
 Ottomane
 mit groß. Pelzkragen
 ganz gefüttert

Mäntel 39⁰⁰
 Velour u. Ottomane
 mit groß. Pelzkragen
 u. Stulpen, g. gefütt.

Mäntel 59⁰⁰
 geschnitten. Velour
 mit groß. Ejarre-Gar-
 nitur. ganz a. K'seide

Sonntag
 ist unser Haus von 14-19 Uhr
geöffnet



Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle.

**Kampf gegen
 Rundfunkstörungen**

Wichtig für alle Rundfunkhörer!

**Donnerstag, den 12. Dezember,
 im Kolosseum**

Vortrag, unterstützt durch Lichtbild und Vorführung, über das
 Thema:

**Rundfunkstörungen und ihre
 Beseitigung**

Redner: Die Herren Postrat Kuhlmann, Hamburg und Rechts-
 anwalt Dr. Cantor, Lübeck.

Beginn 8 Uhr abends!

Eintritt frei!

Radio-Klub Lübeck e. V.

Schauburg

Der Gipfel der Spannung

Submarine

Ein mächtiges Drama von Un-
 terssee

9 gewaltige Akte

**Das gewisse
 Etwas**

7 tolle Akte mit

Clara Bow

Großer lustiger bunter Teil

Sonntag, 2 Uhr

**Big Boy
 William**

in seinem neuesten

Wild-West-Sensationsfilm

Kinder 30 und 50 Pfennig

Erwachsene 0,80 und 1,- RM

Erwachs. sehen außer dem Son-
 tagsprogramm das ungekürzte

Abendprogramm

Heute 9 Uhr
**E. S. P.
 Elite-Abend**

4 1/2 Uhr **Tanz-Kaffee**
 Kabarett-Einlage

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen

4 Uhr Eintritt frei 8 Uhr
 Eintritt 50 Pfg.

Achtung! Achtung!

Dienstag, den 10. Dezember

Gala-Modenschau

der Firma **Bruno Dargel**
 unter Mitwirkung der deutschen
Mode-Königin

1929/1930

Asia Offermann

und weiterer preisgekrönter

Mannequins

Mitwirkende Firmen Lübecks

Taschen	Hüte
Lederhans Fränkel	Paul Rosenkranz
Schmuck	Schirme
Karl Buchwaldt	M. C. Wöllner
Frisuren	Teppiche
Salon Figaro	Gebr. Heick
Möbel	Blumen
Gebr. Wassers'radt	Kurt Schulze

Nachm. 4 Uhr
 Eintritt frei

Abends 9 Uhr
 Eintritt 1 RM



Friedrich-Franz-Halle

2. Wfl. v. Krankenhaus

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr

Eintritt u. Tanz frei

**Verband
 der Maler**

Filiale Lübeck

Alle arbeitslosen Kol-
 legen, welche von der
 Arbeitslosen versiche-
 rung ausgenommen sind,
 melden sich am Mitt-
 woch, dem 11. Dez.,
 von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr
 abends im Büro, Ge-
 werkschaftshaus, Zim-
 mer 5.

Der Vorstand.

Kolosseum

Besitzer Heinrich Ohde

Morgen Sonntag

BALL

Anfang 6 Uhr.

Café zum weißen Röhl

Täglich bis 2 Uhr geöffnet.

Konzert

Saal für Vereine. Weinstuben

STADTTHEATER

Sonnabend, 20 Uhr: Ende 22 55 Uhr

COSI FAN TUTTE

Komische Oper

Sonntag, 14.30 Uhr: Ende 17.25 Uhr

COSI FAN TUTTE

Komische Oper

(Fremden-Abonnement)

Sonntag, 19.30 Uhr: Ende 22.30 Uhr

DIE FLEDERMAUS

Operette

Montag, 20 Uhr: Ende 23 Uhr

DER REVISOR Komödie

Dienstag, 20 Uhr: Ende 23 30 Uhr

CARMEN Oper

Mittwoch, 15 Uhr: Ende 17.30 Uhr

RUMPELSTILZCHEN

Weihnachtsmärchen
 (Kleine Preise)

Mittwoch 20 Uhr: Ende 22.30 Uhr

DER BETROGENE KADI

Komische Oper. Hierauf:
 Tänze mit Orchester

Ein Unrecht

Brotlose Angestellte und Beamte mit Nebenerwerb

Aus Beamtentreisen wird uns geschrieben:

Unter den vielen hunderttausend Erwerbslosen, die aus Staatsmitteln betreut werden, befinden sich eine ganze Reihe kaufmännischer Angestellter, mit denen der Staat nicht recht weiß, wohin, weil er ihnen eine der Art ihrer Vorbildung entsprechende Beschäftigung kaum und auch nur in ganz geringem Umfange nachzuweisen in der Lage ist.

Gibt es nun einen Ausweg, wenigstens einigen der so schwer betroffenen, zum Teil jahrelang erwerbslosen Angestellten eine entsprechende Tätigkeit nachzuweisen?

Die Frage aufzuwerfen, heißt sie bejahen. Es ist ganz allgemein bekannt, daß ein erheblicher Teil der Beamten und Staatsangestellten sich nach dieser oder jener Richtung hin einen Nebenverdienst zu verschaffen versucht, sei es, daß es sich um Führung von Büchern bei Gewerbetreibenden und andern handelt, sei es sonstwie.

Man sehe sich einmal bei Arbeitsfluß diese ausgebelegten Menschen an, die ihre müden Knochen nach Hause schleppen,

und vergleiche damit seine eigene Tätigkeit und stelle sich im Geiste vor, wie es wäre, wenn gleich den Arbeiter täglich über uns die Möglichkeit einer Kündigung zum nächsten Sonnabend schweben würde.

Doch zurück zu dem, was ich eigentlich sagen wollte. Für die kaufmännischen Angestellten muß unbedingt etwas gesehen; je eher, je besser. Die gesetzgebenden Körperschaften, in erster Linie der Senat, müssen Mittel und Wege finden, zu versuchen, einem Teil der kaufmännischen Angestellten dadurch eine Verdienstmöglichkeit zu schaffen, daß sämtlichen Beamten und Staatsangestellten und allen Ruhegehaltsempfängern ein Nebenerwerb, ganz gleich nach welcher Richtung hin, unterlagert wird.

Konkurrenz bei den abgebauten und in den Ruhestand versetzten Beamten liegt,

die ihre Kräfte den Unternehmern zu beispiellos billigen Preisen anbieten und den kaufmännischen Angestellten-Wart in großem Maße überflutet. Reich und Länder haben dafür gesorgt, daß den Beamten bei Eintritt ihrer Erwerbsunfähigkeit oder bei ihrer Versetzung in den Ruhestand eine den Verhältnissen entsprechende Pension gewährt wird, und da ist es ein weiteres Unrecht, wenn ausgerechnet diese mit keinerlei finanziellen Sorgen zu kämpfende Gruppe es übersteht, daß ein erheblicher Teil ihrer Mitmenschen hungern und darben muß, trotzdem er es in ihren Händen hat, diesem Elend wenigstens etwas Einhalt zu gebieten.

Weiter kommt hinzu, daß eine Reihe von durchaus gut gekleideten Beamten sich dadurch einen Nebenverdienst zu verschaffen versucht, daß sie

durch ihre Ehefrauen ein Ladengeschäft oder etwas ähnliches betreiben lassen.

Auch dieses ist eines Beamten unwürdig. Ebenso kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß Beamte, die ehemals Musiker gewesen sind, den Berufsmusikern schärfste Konkurrenz bereiten und insbesondere an Sonntagen zum Tanz aufspielen. Es soll hier unerörtert bleiben, ob es im Staatsinteresse liegt, wenn ein solcher Beamter fast regelmäßig des Sonntags bis morgens 3 oder 4 Uhr zum Tanz aufgespielt hat, schon einige Stunden später in der Lage ist, in völliger Frische seiner Arbeit nachzugehen, ganz abgesehen davon, daß der Betreffende, weil er viele Stunden in schlechter Luft ver-

bringt, mit seinen Nerven eher zu Ende sein muß, als derjenige Beamte, der die freien Stunden dazu ausgenutzt hat, wofür sie gedacht sind: nämlich zur Erholung. Auch in diesem Falle sollte der Senat grundsätzlich die Ausübung von Musik durch Beamte und Staatsangestellte verbieten.

Zwar haben Verhandlungen zwischen der Beamtenschaft und dem Reich dazu geführt, der ersteren das Zugeständnis zu machen, daß die Beamten eine gewisse Anzahl von Tagen im Jahre müßigeren dürfen. Dies sollte indessen kein Hinderungsgrund sein, über die Abmachungen des Reichs hinwegzugehen und für Lübeck Sonderbestimmungen zu erlassen im Interesse eines geordneten Beamtentkörpers sowohl als in erster Linie im Interesse der Behebung der Not der Berufsmusiker. Was von den Beamten gefordert wird, gibt in dieser Hinsicht auch von den Lehrern. Es ist ganz allgemein bekannt, daß

ein hoher Prozentsatz der Lehrerschaft durch Nachhilfe, unterrichtet sich zum Teil recht hohe Einnahmen zu verschaffen weiß,

sei es, daß es sich um Sprachunterricht oder um Unterricht in der Musik, in der Stenographie oder ähnliches handelt. Es ist daher unverständlich, wie Herr Stolterfoth vor einiger Zeit in der Bürgerkammer sagen konnte, daß man die Lehrer nicht zu einer höheren Pensionszahl heranziehen möchte, da sie sonst allzu früh mit ihren Nerven aufgebraucht würden. Darüber besteht durchaus kein Zweifel, daß das Amt eines Lehrers, wenn es gewissenhaft geführt wird, eine außerordentlich hohe Nervenanpannung erfordert; um so mehr sollte die Lehrerschaft also darauf sehen, ihre Freizeit vollständig ihrer Erholung zu widmen und nicht noch durch Nachhilfestunden ihren Geist anzuspannen. Würden auch die Lehrer grundsätzlich keine Stunden außerhalb der Schule geben, so wäre die Möglichkeit geschaffen, einer ganzen Reihe von Privatlehrern Verdienst zu bieten. Selbstverständlich dürfte es sich jedenfalls nur um Privatlehrer handeln, die von der Oberbehörde nach vorausgegangener Eignungsprüfung ausdrücklich zur Erteilung von Privatunterricht zugelassen sind.

Es sei besonders hervorgehoben, daß diese Zeilen geschrieben sind, um

weder den Beamten noch den Lehrern in irgendeiner Form nahe zu treten, oder gar ihnen den Nebenverdienst nicht zu gönnen.

In heutiger Zeit aber, in der kein Stand eine so gesicherte Stellung einnimmt als der eines Beamten, sollte man von diesem Berufsstand wenigstens die Erwartung haben, daß er seinen Mitmenschen wenigstens in etwas die Wege freimacht, sich einen Verdienst verschaffen zu können. Und wenn ein Beamter oder Staatsangestellter, von der ungeheuren Notlage, in der sich Millionen von Volksgenossen befinden, durch diese Worte nicht ausreichend überzeugt ist, mag er einmal teilnehmen an einer der vielen Sprechstunden im Hause des Wohlfahrtsamtes, um dort als „stillen Teilhaber“ entsprechende Beobachtungen zu machen. Wäge jeder Beamte und Angestellte sich einmal in das deprimierende Gefühl hineinversetzen, das einer einst gutbesoldeten Angestellten oder überhaupt jeden um Hilfe Suchenden beschleichen muß, wenn er gezwungen wird, dem Wohlfahrtsamt seine Not zu offenbaren und um Brot und anderes zu bitten, um sich und seine Familienangehörigen vor dem Verhungern zu bewahren.

Amflicher Teil

Volksentscheid „Freiheitsgesetz“

Auf Grund des § 47 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 werden die Stimmbezirke und Abstimmungsräume der Stadtgemeinde Lübeck, sowie Tag und Stunde der Abstimmung usw. hiermit bekanntgegeben.

1. Stimmbezirke und Abstimmungsräume

Innere Stadt

1. Bezirk: Gr. u. Al. Bauhof, Braunsstr., Breite Str. Nr. 39-103, 62-72, Banianshof, Danforthgrube, Depenau, Domkirchhof, Düstere Querstr., Effengrube, Einhäuschen-Querstr., Fegesener, Fimpphaußen, Hartengrube, Holstenstr., Kapitelstr., Al. Kiebau, Kofmarkt, Kolf, Eger u. Weiler Krambuden, Lederstr., Nichte Querstr., Marienkirchhof, Markt, Marktwiese, Marlesgrube, Mühlendam, Müsterbahn, An der Obertrave, Pagönnienstr., Parade, Gr. u. Al. Petersgrube, Hinter St. Petri, Petrikirchhof, Pferdemarkt, Poststr., Schlüsselbuden, 1., 2. u. 3. Wallstr. (Bez. 1-4 der Bürgerschaftswahl-Bw.)

2. Bezirk: Alster, Alshöhe, Gr. u. Al. Mtefahre, Bedergrube, Blocksquerstr., Böttcherstr., Breitestr. 1-23, 2-34, Hinter der Burg, Gr. u. Al. Burgstr., Burgtreppe, Clemensstr., Dreßbrücke, Ellerbrook, Engelsgrube, Engelswisch, Fischerggrube, Fischstr., Gerade Querstr., Holfentorplatz, Gr. Altau, Krumme Querstr., Kupfermiedelstr., Mengstr., Peterstr., Schwöndekenerstr., Siebende Querstr., An der Untertrave, Auf der Wallhalbinsel, Schiffe in den Stadthäfen. (Bez. 5-9 Bw.)

3. Bezirk: Breitestr. 25-57, 36-60a, Geibelplatz, Gerberstr., Glodengießerstr., Gr. u. Al. Gröpelgrube, Hundestr., Jakobikirchhof, Bei St. Johannis, Johannistr., Kaiserstr., Kanalarstr., Königstr. 1-73, 2-64, Lanzer u. Weiler Lohberg, Pfaffenstr., Rosengarten, Rosenforst, Rosenstr., Al. Schlangen, Steinstr., Tünterhaven, Wakenimauer. (Bez. 10-14 Bw.)

4. Bezirk: Residentenkirchhof, Regidierstr., St. Annenstr., Balauerhof, Dünkerstr., Fleischhauerstr., Hüstr., Hüxterdamm 2-14, Klagenberg, Königstr. 75-129, 66-124, Krähenstr., An der Mauer, Mühlengrube, Mühlenstr., Sandstr., Schildstr., Schlumacherstr., Schmiedstr., Stavenstr., Wahmstr., Weberstr. (Bez. 15-19 Bw.)

Vorstadt St. Jürgen.

5. Bezirk: Attendornstr., Augustenstr., Blandstr., Bleicherstr., Blücherstr., Dorotheenstr., Falkenplatz, Falkenstr., An der Falkenstraße, Hüxterdamm 18-24, Kalanderstr., Mollstr., Morferstr., Pegelstr., Pelzerstr., Percowallstr., Reibestieg, Sendstr., Spillerstr., Travelpauerstr., Wakenmüstr., Wakenmüser, Vorstr., Zietenstr. (Bez. 20-24 Bw.)

6. Bezirk: Amelweg, Antonstr., Bäckerstr., Bismarckstr., Am Brin, Buschstr., Edward-Munch-Strasse, Elswigstr., Fahlenkampsweg, 1. Fischerbuden, Friedrich-Wilhelm-Platz, Friß-Reuter-Strasse, Gärtnergasse, Gartengang, Göderstoppel, Goethestr., Grönauer Baum, Gustav-Falke-Strasse, Am Heidtoppelgraben,

Heilandst Strednik, Herderplatz, Herderstr., Hohelandstr., Hüxtertor-Allee, Kahlhorststraße 1-23a, 2-30, Kastanienallee, Klaus-Groß-Strasse, Am Klosterhof, Gr. Klosterhof, Klosterstr., Kudusstr., Lerchenweg, Löffingstr., Meiseniten, Mühlhofweg, Nachtigallenweg, Overbeckstr., Petersstr., Rakeburger Allee, Rotlöcherstr., Bei der Schafbrücke, Schillerstr., Spieringshof, Beim Stadthof, Stadtweide, Starasse, Stresemannstr., Strothatenstr., Bei der Wasserfont. Wallerweg, Weberstoppel, Weinbergstr (Bez. 25-29 Bw.)

7. Bezirk: Beringstr., Brehmerstr., Brömbenstr., Charlottenstr., Dorststr., Feldstr., Friedrichstr., Gartenstr., Bei der Gasanstalt, Geminer Ufer, Helmholzkstr., Hirschenstr., Humboldtstr., St. Jürgenring, Kahlhorststr. von 25 u. 32 ab bis Ende Kaninchenborn, Kastorstr., Kieperhorst, Körnerstr., Kronsförder Allee, Kronsförder Landstr., Klesowstr., Plönniesstr., Ringstedtenhof, Ringstedtenweg, Robert-Roth-Strasse, Sophienstr., Trendelenburgstr., Auf dem Ruhm, Uhländstr., Viktoriastr., Vitzshornstr., Vorraderstr., Weißenweg (Bez. 30-34 Bw.)

8. Bezirk: Kollonheim, Kronsförder Allee 25.

Vorstadt St. Lorenz

(mit Krempeisdorf, Schönhöden und Borwerk, aber ohne Buntkuh, obere Moisl. Allee und Seitenstr. Bez. 17.)

9. Bezirk: Am Badnhoje, Badnhoje, Blumenstr., Friedrich-Ebert-Platz, Hanjaplatz, Hanjaring, Hanjastr., Kreuzweg, Lindenstr., Märkische Straße, Nebenhoje, Pommerische Straße, Beim Reiteich, Sächsishe Straße, Schützenstr., Töpferweg von Nr. 57 u. 38 ab bis Ende, Wendische Straße. (Bez. 40-43 Bw.)

10. Bezirk: Adlerstr., Alfenstr., Altengammerstr., Bangsweg, Bergerdorfer Straße, Düppelstr., Fadenburger Allee, Gohländstr., Kirckenstr., Klappenstr., Bei der Lohmühle 1/1a u. 2-24a, Neuhof, Ritterstr., Sadomast, Schönhödenener Straße, Sedamstr., Segebergstr., An der Stadtfreiheit, Steindrader Weg, Beim Sumpfrug, Trappenstr., Vierlandenstr., Vorbeckstr., Wachtstr., Waisenallee, Waisenhofstr. 1-15a, 2-20, Werckstr., Wisbystr., Ziegenstr. (Bez. 44-47 u. 49 Bw.)

11. Bezirk: Brodesstr., Brokingstr., Drögestr., Elmiedelstr., Effenstr., Friedenstr., Gevedesstr., Glandorpsstr., Gloginstr., Greveradenstr., Hochstr., Josephinenstr., Karststr., Katharinenstr., Kerkringstr., Bei der Lohmühle unger. Nr. 3-27, Ludwigtstr., Marienstr., Maruardplatz, Marquardstr., Matthäustr., Parhamstr., Reiferstr., Schwartzauer Allee, Stienstr., Teerhofsinfel, Trippstr., Waisenhofstr. unger. Nr. 17-35, Watendorpsstr., Westhoffstr., Wiedestr. (Bez. 48 u. 50-56 Bw.)

Kerner der Stadtteil Borwerk.

12. Bezirk: Adolfsplatz, Adolfsstr., Ballastkuhle, Birtenstr.,

Bonnusstr., Bugenhagenstr., Am Burgfeld mit den Baracken, Curtiusstr., Eichenburgstr., Am Gertrudentischhof, Gertrudenstr., St. Gertrudring, Glasbüttenweg, Gustav-Adolf-Strasse, Hagenstr., Hagenweg, Jahnstr., Am Jerusalemberg, Israelsdorfer Allee, Konstantinplatz, Konstantinstr., Krügerstr., Langenreihe, Luitenstr., Lutherstr., Melanchthonstr., Neustr., Parkstr., Paulstr., Rautenaustr., Republikplatz, Roedstr., Sandberg, Schullstr., Beim Tannenhof, Torweg, Gr. u. Al. Vogelweg, Wiesenweg, Zwinglstr. Ferner Israelsdorf mit Siedlung Karlishof u. Gethmund. (Bez. 57-61 Bw.)

13. Bezirk: Alexanderstr., Altlauerhof, Arminstr., Bergstr., Brandenburger Landstr., Bülowstr., Burgstoppel, Chafstr., Danziger Straße, Elfenstr., Erbststr., Gneisenaustr., Gochenstr., Grüner Weg, Heintzstr., Heiweg, Hölvelstr., Höhenlaufenstr., Jürgen-Mullenwener-Strasse, Kaninchenberg, Kleichstr., Kottwischstr., Am Lauerhofberg, Lauerhofstr., Loignstr., Lothringenstr., Lüchowstraße, Marzfeld, Marzling, Marzstr., Mollteplatz, 1. u. 2. Ohlensoppel, Penjebusch, Am Pohl, Rabenstr., Am Rittbrock, Roonstr., Am Rund, Scharnhorststr., Schönkampstr., Solbatenweg, Werderstr., Wesloer Landstr. u. Waldkuhle. (Bez. 62-67 Bw.)

14. Bezirk: Kurort und Seebad Travemünde. Wahlstelle: Kurgartenstr. 109 bei Wegner.

15. Bezirk: Kücknig-Herrenweg, Siems-Dänischburg und Pöppendorf.

16. Bezirk: Schlutup.

17. Bezirk: Moising, Gerin — ohne Kolkebeck, siehe Bez. 7 —, Buntkuh, Höhenstiege, Padelügg, obere Moisinger Allee von Nr. 125 und 136 ab und Seitenstraße.

18. Bezirk: Kassehaus Moising.

Die ländlichen Stimmbezirke und Abstimmungsräume werden durch öffentlichen Anschlag in den Landgemeinden bekanntgemacht.

2. Tag und Stunde der Abstimmung

Die Abstimmung findet am Sonntag, dem 22. Dezember 1929 statt. Die Abstimmungszeit dauert in den städtischen Stimmbezirken (1-17) von 9 bis 18 Uhr und im Landgebiet von 10 bis 17 Uhr.

3. Stimmcheine

Die Ausstellung von Stimmcheinen erfolgt für Stimmberechtigzte der städtischen Stimmbezirke beim Postamt (Zimmer 4) und für Stimmberechtigzte der ländlichen Stimmbezirke bei den Gemeindevorstehern. Für die Stadtgemeinde Lübeck wird die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmcheinen am Freitag, dem 20. Dezember d. J. geschlossen. (§ 11 R.St.O.)

4. Stimmzettel

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigzten ausgeteilt. Die Stimmabgabe erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigzte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, den mit „Ja“, der Stimmberechtigzte, der sie verneinen will, den mit „Nein“ überschriebenen Kreis durchkreuzt.

Lübeck, den 6. Dezember 1929.

Das Statistische Landesamt

Das Gesetz- und Verordnungsblatt der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 35 vom 6. Dezember 1929 enthält: Verordnung, betreffend die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe.

Begehrung im Stadtteil Rüdtnik

Die Seelandstraße im Stadtteil Rüdtnik ist auf Grund von § 30 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen gesperrt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. (7501)

Öffentliche Verdingung

über die Lieferung von Türbeschlägen für den Erweiterungsbau der Heilanstalt Srednitz. Leistungsverzeichnis sind in der Kanzlei der Baubehörde erhältlich. Angebote sind bis Montag, den 16. Dezember 1929, 12 Uhr, an die Oberleitung des Erweiterungsbau der Heilanstalt Srednitz einzureichen. (7501)

Diebstahl

Am 1. Dezember 1929 noch nicht gezählt Bieh (Pferde, Künder, Schweine, Schafe, Ziegen, Ferkel und Wienenfische) ist sofort in unserm Geschäftszimmer Mengstraße 4 (Fernsprecher 22 931) zu melden. (7492)

Zwangsversteigerung

Das Grundstück Fischergrube Nr. 29, dessen Versteigerung am 14. Januar 1930 ansteht, ist nicht 37 qm, sondern 1 a 17 qm groß. (7508)

Aufnahme in die 3. Mittelschulklasse der Gemeinschaftsschule

Begabte Knaben und Mädchen, die 7 Jahre eine Volks- oder Bezirksschule besucht haben, können zu Ostern in die 3. Mittelschulklasse der Gemeinschaftsschule aufgenommen werden. Näheres beim Schulleiter, Domkirchenhof 4. (7498)

Zwangsvollstreckung

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Westfalia Bananen Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Lübeck, Lübeck: Walter Steaslich, Kaufmann in Hamburg, ist zum weiseren Geschäftsführer bestellt worden; 2. bei der Firma Binder & Daniels Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Dem Kaufmann Charles William Bind in Hamburg ist durch einstweilige Verfügung der Kammer 12 für Handelsachen des Landgerichts in Hamburg vom 4. Dezember 1929 die Vertretungsbefugnis vorläufig entzogen. (7506)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Am 3. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft, Lübeck: Die dem Bankangestellten Rudolf Koltz in Lübeck erteilte Procura ist erloschen; 2. bei der Firma Lübecker Eismarkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Goldberg ist beendet. Die Firma ist erloschen. (7507)

Cheberatungsstelle beim Jugendamt

Arztlich geleitete Sprechstunde: Donnerstags nachm. von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr, Jugendamt, Untertrave 104, Zimmer 29-30 Auf schriftliche Anfrage mit Adresse auch Verabredung zu anderen Zeiten. — Streng vertraulicher Rat für Verlobte und Eheleute. Beratung von Jugendlichen in allen Fragen, welche geschlechtliche Beziehungen betreffen. (7405)

Öffentliche Versteigerung

in Travemünde. Am Montag, dem 9. ds. Mts., mittags 12 Uhr, sollen in Travemünde, Rurgartenstraße 61, anderweitig gepänderte Gegenstände als:

Schreibmaschine „Mignon“, Verbandswatte, Parfüm und andere Toilettengegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Wenzel, Obergerichtsvollzieher, Telefon 24 791

Leihhausversteigerung

laut Voranmeldung am Dienstag, dem 10. Dezember 1929, vormittags 9 1/2 Uhr, im Leihhaus Bedergrube 80, Auktionator Koch. Es kommen die Bänder bis Nr. 4952 zum öffentlichen Aufgebot. Letzter Umschritttag am 9. Dezember 1929. Zur Versteigerung kommen Gold- und Silberachen, Nähmaschinen, Fahrräder, neue Betten, prima Mäntel, Musikinstrumente und vieles mehr. Befristung eine Stunde früher. Eintritt 20 Pfg., welche bei Kauf an-erechnet werden. Lübecker Leihhaus & Lombard, Bedergrube 80, Fritz Meyer, Fernruf 21 887. (7514)

Hoyer Theatergarderob.-Verleih

Geschäft, Mengstr. 35 Verleih von Theatergarderoben. 1929 Lieferung auch nach auswärts

Neue blaue Kammgarnanzüge

schwarze Winterpaletots billig zu verkaufen. Leihhaus Beckergrube 80

Weihnachtsgeschenke

Ein schönes und praktisches Porzellan-Türschilder mit unvergänglicher Schrift. Porzellan-Malerei A. Steffen, Braunstraße 26

Weihnachts-Geschenke

Uhren, Gold-, Silberwaren, Bestecke, Trauringe usw. empf. Willi Westfeling, Hinter St. Petri 11 (bei der Halstenstraße) und Regienstraße 8 beim Klingenberg. F 21 091

Leihhaus Schwarz

Fischergrube 21 n. d. Stadtth. Verkauf von verfallenen Pfändern! Brillantringe, Kollier, Gold- und Silberachen u. Armband-Uhren, Koffergammophon, Phonophon, Cellonette, Geigen, Zither, Serrenardrobe neu und gebraucht u. v. m. Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Lübecker Tapeten-Haus

Fabrik-Niederlage Königsstraße 39

Leisten . Tapeten . Linkrusta

Borden . Puppenstuben-Tapeten Moderne Zeichnung u. Farbe Größte Auswahl . Billigste Preise

Rechtsabd. D. Dentisten

Sonntagsdien 10-12 Rylewsky, R., Wäldenstr. 1-3

Sonntagsd. Apotheken

Moistinger Allee 2c Mühlenstraße 16 Breite Straße 4 740 Hütertor-Allee 15

Zu Feierlichkeiten

werd. Gehrock, Cut, Smoking- und Frackanzüge vermietet. Beckhoff, Klein-Kirchhof 7

Hausmischlung

führt aus zu jed. Zeit. E. Wandt, Stodestadt, Lohstr. 3. (7495)

Patent-Matrasen

Puffer-Auflagen Matrasen-Mühle, Lübecker Stahl-eder-Matrasen, Fabrik

Arbeiten jegl. Art

so wie die Anfertigung von Lampenröhren übernimmt. Elli Weber, Fleischerstr. 28

KAUFHAUS HONIG

Abf. Möbel

Schüsselbuden

8

empfeilt zum Weihnachtsfest als passende Geschenke

Rauchtische

Nähtische

Palmständer

Blumenkrippen

Peddigsessel

Peddigtische

Beisetzische

Puppenwagen in großer Auswahl

Anzahlung 5.- RM.

Kredit nach auswärts



Spielwaren, Puppen Puppenwagen

Unerreicht große Auswahl — Billigste Preise Puppenreparaturen werden schnell u. blüßigt ausgeführt

Ernst Brandes

jetzt Königsstraße 36 gegenüber Katharineum

An unsere Interessenten

Anzeigen

von größerem Umfang bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil 1. demnächst ferne Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann

Kleine Anzeigen

erbitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm. Anzeigen-Abteilung. Lübecker Volksbote

Heinz Vogien

Seitkundiger und Magnetograph Lübeck Bedergr. 39 Tel. 27071

Patent-Matrasen

Auflage-Matrasen wird. i. jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt. Gebrüder Hefti, Teft. Spz. -Geld, Datertrave 111/112, b. d. Holstenstr. 7450



ist soeben erschienen und zum ermäßigten Preise von nur 50 Pfennig

Wullenwever-Buchhandlung

Lübeck, Johannisstraße 46

Arbeiterwohlfahrt

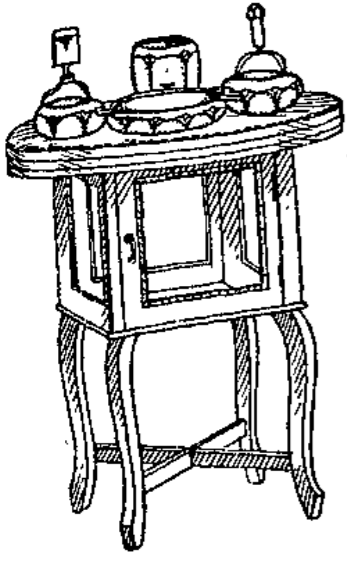
500 000 50

Glücksbriefe

mit 10 Lesen 5 RM. mit 20 Lesen 10 RM.

LOSE ZU HABEN Staatliche Lotterie-Einnahme Jansen, Johannisstraße, Staatliche Lotterie-Einnahme John Schüsselbuden, alle Abgabestellen des Konsumvereins, Hut-Ziehe, Walmstraße 9, Leismann, Gr. Burgstraße 7, Wullenwever-Buchhandlung, Johannisstraße 46, und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Beliebte Herrengeschenke!



Rauchsche m.echt.Messg. 2250 an
 Platte v. RM
Rauchservice 4tlg., ohne Tablett, für 850
 Rauchtische, echt Messg. v. RM
Rauchservice 4tl., m. Tabl., 650
 e. Messg. v. RM
Zigarren- und Zigaretten-
kästen, Aschbecher
Leuchter, Feuerzeuge
Likörservice, Zeitungshalter
Rasier-Garnituren, Elektr.
Rauchverzehrer u. Zigarren-
anzünder

Schreibgarnituren, 3tlg. echt Marmor v. RM 1500 an
 Uhren — Aschbecher — Kartenständer
 Briefwagen — Petschäfte — Brieföffner

Hermann Richelsen
 Sandstraße Nr. 16. (7507)

Auch die Wullenwever-
Buchhandlung

hat **Sonntag**
 von 2-7 Uhr
geöffnet

Bücher muß man rechtzeitig einkaufen

Bettenhaus Libnau Marienstraße 1a Fernruf 27418 für gute und preiswerte Betten u. Wäsche	Hermann Libnau Schwartauer Allee 53/55 Fernruf 27418 7503 Gezielte Weihnachtsgeschenke für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl
---	--

HAMBURGER FRUCHT-GROSSVERTRIIB

Unser feinstes Apfel
 kostet 4 Pf. 1.-
 Amerikanische kosten 4 Pf. 2.80
 Sichern Sie sich noch jetzt unsere im
 Aroma und betriebsmäßigen Apfel.
 Trotz der billigen Preise liefern wir
nur gesunde feinste Qualität!
 Stetige Apfel werden grumbühlich
 ausfortiert.
 Besonderen Wert legen wir auf
wirklich
feinschmeckende
Apfel

HUXSTR. 90

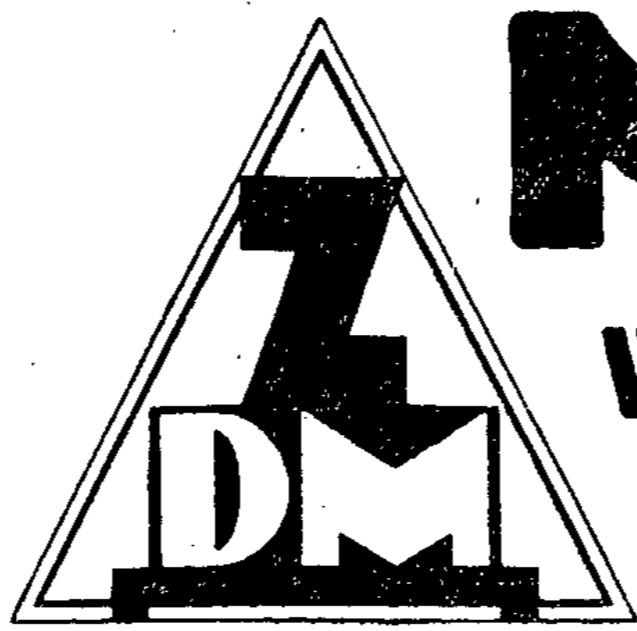
- Boskop** konturrenzlos, große, in Ränge feurer 5 Pf. 1.-
 - Nonnen** herrlich im Geschmack, der meistbegehrte Apfel (täglich 1000 Pf. verkauft) 4 Pf. 1.-
 - Rote Winterrosen** hocharomatisch, wie Sonathans 4 Pf. 1.-
 - Rote Eiser-Apfel** sauer, haltbar, wie amerikani- sche Winesaps 5 Pf. 1.-
 - Rosenapfel** hübscher, gelbroter Weihnachtsapfel 5 Pf. 1.-
 - Landsberger** milde, weißfleischig 5 Pf. 1.-
 - Mönchs-Wein** saftig, aromatisch 5 Pf. 1.-
 - Rote Nonnen und Hasenföfse** für wärz. Apfelschn. 5 Pf. 1.-
 - Wirtschafts-Apfel** gute Eß- und Kochäpfel 6-8 Pf. 1.-
- Größere Mengen frei Haus

HAMBURGER FRUCHT-GROSSVERTRIIB

Wir schützen unsere Apfel reell an, verkaufen aus dem Schaufenster, was Sie sehen, erhalten Sie auch, stetige Apfel werd. ausfortiert — reeller, billiger, besser kann niemand sein

HUXSTR. 90

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet



MÖBEL

jeglicher Art sind stets praktische
Weihnachtsgeschenke

von dauerndem Wert, daher empfehlen wir
 zur **Vervollständigung**
 und **Behaglichkeit** des **Heimes**
 als Weihnachtsgeschenke zu wählen:

- | | | | |
|---|--|---|--|
| Nächtische Rauchtische
Beisetzische Teetische
Blumenständer
Postamente
Kommoden
Frisier Toiletten
Küchenschränke
Flurgarderobe
Chaiselonguedecken | Notenständer
Klaviersessel
Bücherständer
Aktenschränke
Zigarrenschränke
Blumenkrippen
Kleiderschränke
Truhen
Rohrsessel
Aufwaschtische
Teppiche
Klubgarnituren, Klubsessel usw. | Stühle
Sessel
Ausziehtische
runde Tische
Bücherschränke
Ruhebetten
Waschkommoden
Bettstellen
Liegestühle
Küchentische
Brücken | Schreibtische
Vitrinen
Anrichte
Serviertische
Büfets
Sofas
Nachtschränke
Matratzen
Spiegel
Putzkommoden
Vorlagen |
|---|--|---|--|

Große Sendungen sind eingetroffen und unsere Lager in allen Preislagen reich sortiert.
 Ueber 100 verschiedene

Herren-Speise-Schlaf-Zimmer in einfacher, guter bürgerlicher und eleganter Ausführung
 In unserer Ausstellung findet jedermann das **Richtige!**

H. E. Koch MÖBELHÄUSER
 INH.: CARL PETERS UND RUD. NEELS
 MARLESGRUBE 45, 50 TELEPHON 24 050

Gute Erfolge
 in der **Kleintierzucht**
 und **Pflege**

erzielen Sie durch die Anlehtungen der Lehmeister-Bücherei

Nachtragende Kaninchenzucht	Stammnr.
zucht. Mit 59 Abb.	170/1a
Buchführung für Kaninchenzüchter	605
Dezweiter Teil der Kaninchenzucht zu Beständen. Mit 22 Abb.	482
Apfel und Kaninchen. Mit 21 Abb.	63
Schwärzerei und Färberei. Mit 3 Abb.	65
Nachtragende Ziegenzucht. Mit 46 Abb.	336/8
Das Schaf. Mit 18 Abb.	402/4
Zugemacht Fütterung der Kleintiere	97/8
Gesundheitspflege der Kleintiere	224
Das Meeresschweinchen. Mit 7 Abb.	698

Preis einer Nummer 40 Pf., Doppelnummer 80 Pf. u. ff.

Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Bedürftige Arbeitsleute waren die Hauptgewinner schon seit Jahren! Bei uns gewinnt der rechte Mann: drum Mut! Vielleicht bist du jetzt dran!

Nimm ein Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Weihnachtslotterie für 50 Pfg.! Überall zu haben! Gewinne im Werte von 500000 Mk.

Sonnabend, den 7. Dezember und Sonntag, den 8. Dezember
Gr. Kaninchen-Ausstellung und Pelzschau
 in der Zuchtvieh-Auktions-halle Schwartauer Allee 84 a
 Eröffnung 7. Dezember 4 Uhr nachmittags, Sonntag von 8 bis 7 Uhr abends. 7497
 Die Ausstellungsleitung

Gesellschaftshaus, Marli
 Inh. Kock, Marlistraße 18-18a
 Ab heute stelle ich meinen Beitrag in ein renoviertes **Restaurant mit Stebbierhalle** um. Sämtliche Speisen und Getränke in derselben Güte wie bisher. Ich hoffe hiermit für meine werten Gäste eine zeitgemäße Einrichtung getroffen zu haben und bitte um gütigen regen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Herm. Kock u. Frau

Moislinger Baum
 Morgen Sonntag
großes Familien-Kaffee-Konzert
 ausgeführt von der beliebten Hauskapelle Hoffmann-Miedecke
 Fräulein Isabell von Loerken
 hervorragendste Hamburger Kabarettistin
 sorgt für Stimmung und Humor
 Anfang 4 Uhr! Gänzlich freier Eintritt!
 7520 E. Suhrbier

Adlershorst
 Morgen und jeden Sonntag der beliebte **Ballabend** Beginn 6 Uhr

Zentral-Hallen Morgen Sonntag **Großer Ball** Eintritt frei! 7623

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund
 Ortsausschuß Lübeck
Außerordentliche Plenum-Versammlung
 der gesamten Vorstände des ADGB.
 am Mittwoch, dem 11. Dezember abends 8 Uhr
 im Gewerkschaftshaus
 Tagesordnung:
 1. Kassenbericht vom 3. Quartal
 a) Ortsausfluß
 b) Gewerkschaftshaus-Neubau
 2. Mitteilungen
 Das Erscheinen sämtlicher Gewerkschaftsvorstände ist unbedingt erforderlich.
 Der Vorstand des ADGB.
 J. H. C. Bruns.

Konzerthaus Lübeck
 Heute Sonnabend 20 Uhr
Große Ring- u. Boxkämpfe
 Morgen Sonntag ab 16 Uhr
Groß. Familien-Kaffee-Konzert
 mit Tanzeinlagen u. Künstlervorträgen
Gesdwiester Semind
 Eintritt frei Anschließend:
Großer Ball 7519
 Eintritt einschl. Steuer 80 Pfg.

Querschläger
 Aufzeichnungen eines Kanoniers. (Das Bumserbuch) Von Oskar **Wöhrl** Gebunden M. 4,-
Querschläger ist das Kriegsbuch eines Sozialisten und jedem Republikaner zu empfehlen!
 Verlag
 J. H. W. DIETZ Nfl. G. m. b. H., Berlin SW.

Bekleidung u. Möbel auf Kredit....

empfehl zu den bekannf fabelhaft bequemen An- u. Abzahlungsbedingungen u. an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung

Kredit bis zu 24 Monaten, bei nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung!

Zur gefl. besonderen Beachtung!

Die Bank für Handel und Gewerbe A. Lübeck

hat, wie bekannt, ihre Zahlungen eingestellt, wodurch einem großen Teil des hiesigen Publikums seine zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen dort bereitgehaltenen Barmittel vorläufig entzogen worden sind.

Das Kaufhaus Honig gibt hiermit bekannt, daß es jedem Inhaber eines Sparbuches sowie jedem Besitzer eines Giroguthabens bei der obigen Bank, sämtliche Waren, die es in seinen Abteilungen führt, gegen Abtretung dieses Guthabens verabfolgt. Das jeweilige Guthaben, soweit es eine angemessene Höhe nicht überschreitet, wird mit 80% zahlungshalber angenommen. Somit ist jedem die Möglichkeit gegeben, seine Weihnachtseinkäufe nach wie vor uneingeschränkt vorzunehmen.

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet!

Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

An Kunden von auswärts wird Bahnfahrt vergütet

Abt. Möbel Schlüsselbuden 8

Frachtfreie Lieferung

Kredit auch nach auswärts



nicht tropfend, sehr preiswert

Glocken-Drogerie

H. Scheiderer
Glodengießerstraße 46

7452



333 von M. A. an / 385 von M. S. an
Hunderte von Ringen. Gravierung gratis!

Auslagen beachten!

Trauring-Steudel, Goldschmied
Nur Königstr. 82a, Kohlen Straße gegenüber

7453

Zum Weihnachtsfeste

Empfehle:

Braune u. weiße Pfeffernüsse 70 u. 80 Pf.

Lüdersdorfer Landbrot
in bekannter Güte

Spezialität: Schwarzbrot

Verschiedenes Gebäck und Torten
auf Bestellung

Zu haben in meinen, durch Plakate gekenn-
zeichneten Filialen

G. Neumann
Bäckerei und Mühle

7423

Möbel müssen Sie nur kaufen beim **Fachmann**
dann haben Sie Gewähr für gute Qualität

Möbel-Meding Fisch- str. 21
Beachten Sie bitte meine Fenster

7414

Kindbettstl.
weiß mit Gitter
v. 14.— bis 65.—
Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.—
Gebrü. Heftl
Unterr. 111/112
1. Stock, fein Gad.
b. d. Holzentor.

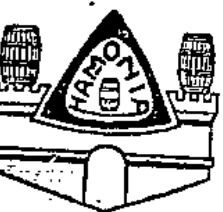
Zur Verlobung

zur Hochzeit und bei allen anderen festlichen Anlässen liefern wir Karten u. Dank-sagen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen

Wullenwever
Druckverlag
G.m.b.H.
Johannisstraße 46

Chaiselongues, fach-
gerecht gearb. i. b. 7444
Kupfer-schmiedestr. 6/8

2.15



Allerfeinste frische

Meierei-Tafel-Butter

Feinste Tafelbutter 2.00
Feine Qualität 1.90
Allerfeinste dänische 2.20

Unsere ges. gesch. Margarine-Spezialmarken sind unübertroffen
Versuchen Sie bitte

„C. E. Feinkost“, ges. gesch. 1.00

„Flammanta-Eigelb“, ges. gesch. 0.85

„Feine Tafel“ 0.70

Täglich frisch!

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt!

Butter- Groß- Handlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands.

Verkaufsstellen in Lübeck:

Huxstraße 73, Beckergube 29, Wahnstraße 14

Werbt unablässig für eure Zeitung



DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Kapital und Reserven 120 Millionen Reichsmark

Filiale Lübeck

Breite Straße 85-87

ERÖFFNUNG VON GIROKONTEN

Annahme von Spar- und Depositengeldern

7486

Lübeck in der Statistik

Das 3. Vierteljahr 1929

Die Einwohnerzahl der Stadt Lübeck stellte sich nach der Fortschreibung Ende September auf 128 527 (127 356). Sie ist im dritten Vierteljahr nur um die Kleinigkeit von 121 (654) gewachsen. Und zwar ausschließlich durch einen Geburtenüberschuss von 166 (205) Personen, während die Wanderungsbewegung mit einem Verlust von 45 Personen abschloß. Die Quelle, aus der Lübecks Wachstum seit Jahren in der Hauptsache stammt, gibt also augenblicklich kein Wasser her.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung äußerte sich in 277 (310) Eheschließungen, 519 (544) Geburten und 340 (327) Sterbefällen. Die Zahl der Eheschließungen hat sich also um 33 und die der Geburten um 25 vermindert, wogegen die der Sterbefälle um 13 anstieg. Von den Geborenen waren 78 (67) oder 15,0 (12,3) v. H. unehelich und 13 (12) oder 2,5 (2,2) v. H. tot. Die Verstorbene hatten zu 94 (75) das 70. Lebensjahr vollendet, während 27 (40) noch kein Jahr alt waren. Von den Todesursachen waren wieder Krebs mit 53 (49) und Krankheiten der Kreislauforgane, insbesondere Herzkrankheiten, mit 49 (54) Fällen am häufigsten, es folgten Altersschwäche mit 24, Gehirnschlag mit 23, Tuberkulose der Lungen mit 22 und Lungentzündung mit 21 Fällen.

Meldepflichtige Krankheiten kamen 441 (431) mal zur Anzeige, darunter 236 (248) Malaria, 53 (108) Scharlach, 51 (10) Typhus- und 32 (57) Diphtheriefälle.

Die Wanderungsbewegung war erheblich lebhafter als im Vorjahr, aber in ihrem Endergebnis ungünstiger. Insgesamt zogen 9319 (6951) Personen zu und fort, aber die Mehrzuwanderung betrug nur 937 Personen, die Mehrabwanderung dagegen 1481, weshalb sich der vorjährige Wanderungsgewinn von 449 in einen Wanderungsverlust von 45 verwandelte. Lübecks Wirtschaftslage gestattet zur Zeit eben nicht die Neueinstellung von Arbeitskräften. Umgezogen wurde auch erheblich häufiger als 1928; damals nur von 5134 Personen, diesmal aber von 7230.

Der Grundstücksmarkt war wenig belebt; es fanden nur 123 (156) freihändige Verkäufe statt, die 201 387 (1 429 162) Quadratmeter Fläche erfaßten und 1,507 (2,882) Millionen Reichsmark einbrachten. Zwangsverkäufe wurden 38 (39) mal eingeleitet und 24 (22) mal durchgeführt.

Die Hypothekeneintragung war ebenfalls geringer als im Vorjahr. Neue Verpfändungen erfolgten 802 (987) mal im Gesamtwert von 4,656 (7,038) Mill. RM., Umschreibungen 564 (549) mal im Werte von 1,961 (3,020) Mill. RM. und Löschungen 949 (1081) mal von insgesamt 18,725 (16,421) Mill. RM.

Die Bautätigkeit übertraf dagegen etwas den vorjährigen Umfang; die Zahl der neuen Wohnungen einschließlich der umgebauten bezifferte sich auf 279 (272). Ende des Vierteljahres waren in Lübeck 15 232 (14 990) Wohngebäude mit 35 858 (35 218) Wohnungen vorhanden.

Auch die Zahl der erteilten Baugenehmigungen erreichte annähernd die vorjährige, es waren ihrer 530 (535); die der geplanten neuen Wohnungen betrug allerdings mit 103 nur $\frac{1}{2}$ der vorjährigen.

Die amtliche Wohnungsvermittlung wies 241 (188) Wohnungen nach und war beim Austausch von 153 (168) weiteren behilflich. Ende September waren noch 3007 (3788) Wohnungssuchende vorgemerkt, von denen 672 (559) in die Dringlichkeitsliste eingetragen waren. Die Nachfrage ist also noch immer beträchtlich, hat aber doch gegen 1928 merkbar nachgelassen.

Auf der Eisenbahn war, ebenso wie im vorhergehenden Vierteljahr, der Personenverkehr geringer und der Güterverkehr größer als 1928. Die Zahl der beförderten Personen blieb mit 2,499 Mill. um 67 549 hinter der vorjährigen zurück, die Menge der an- und abgerollten Güter übertraf sie aber mit 744 000 Tonnen um 74 876. Die Einnahmen der Bahn flossen jedoch aus beiden Quellen reichlicher; der Personenverkehr warf mit 3,059 Mill. RM. 115 587 RM. mehr ab als im Vorjahr und der Güterverkehr mit 2,151 Mill. RM. 280 521 RM.

Der Straßenbahnverkehr war wieder geringer als im Vorjahr. Die Zahl der von ihr beförderten Personen sank um 230 447 auf 3 595 095 und auf das Wagenkilometer entfielen nur 3,40 Benutzer gegen 3,58 im Vorjahr.

Die Autobusse wurden gleichfalls weniger als 1928 beansprucht. Sie konnten nur 91 902 Personen gegen 103 591 im Vorjahr befördern. Der Ausfall entfiel in der Hauptsache auf der Travemünder Strecke, die von 17 689 Personen weniger benutzt ward und wieder hatte nur die Strecke nach Utecht einen geringen Zugang von 432 Benutzern zu verzeichnen.

Im Seeverkehr blieb die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe mit 3178 um 279 gegen die vorjährige zurück, während ihr Tonnengehalt mit 659 134 den des Vorjahres um 36 368 übertraf. Die umgeschlagene Gütermenge war mit 587 188 To. gleichfalls und zwar um 51 221 To. größer als 1928. Diese Zunahme trat aber lediglich bei der Einfuhr ein, die Ausfuhr blieb mit 160 151 To. um 1770 To. hinter der vorjährigen zurück. Unter den angekommenen Gütern standen wieder Holz, Erze und Abbrände sowie Steinkohlen weitaus oben an, während in der Ausfuhr Salz, Eisen und andere Metalle und Düngemittel, wie herkömmlich, die ersten drei Plätze belegten.

Im Binnenverkehr war die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe um 208 und ihre Tragfähigkeit um 2935 To. geringer als im Vorjahr, während die von ihnen beförderte Gütermenge die vorjährige um 11 298 To. überstieg. Es handelte sich diesmal um 1154 Fahrzeuge mit 512 726 To. Tragfähigkeit und einer beförderten Gütermenge von 172 407 To. Dabei verminderte sich die Menge der angekommenen Güter um 10 339 To., während die der abgegangenen um 21 637 To. größer war. Unter den angekommenen waren Erden und Salz am häufigsten, wogegen die abgegangenen zu über $\frac{1}{4}$ aus Holz bestanden.

Der seewärtige Schiffspassagierverkehr war lebhafter als im Vorjahr. Insgesamt sind hier 20 155 Passagiere angekommen und abgefahren, d. h. 2709 mehr als 1928, von denen 717 auf die Einreise und 1992 auf die Ausreise entfielen. (Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, sind in dieser Zahl auch die Fahrgäste der sogenannten Ausflugsschiffe nach Grönitz, Dahme usw. eingerechnet. Red.) Dieser Aufschwung dürfte in der Hauptsache der Verkehrswerbung und der Einrichtung neuer Fahrgelegenheiten zu danken sein.

Der Fremdenverkehr erreichte dagegen trotz des guten Wetters nicht den vorjährigen Umfang. Die Zahl der hier Quartier nehmenden Gäste war mit 41 461 um 6478 geringer als 1928 und es trat dieser Rückgang bei den Gaststätten aller Art, wenn auch bei den Herbergen und Jugendherbergen nur in kleinem Maßstab, in die Erscheinung. Genächtigt haben diese Fremden bei uns 99 518mal. Bemerkenswert und erfreulich ist, daß der Ausländerverkehr an dieser Abnahme nicht beteiligt war; es fanden sich in unserer Stadt ihrer 3761 ein, d. h. 750 oder fast 25 Prozent mehr als im vergangenen Jahr.

Der Luftverkehr war aus geldlichen Gründen eingeschränkt; hat der vorjährigen 1233 fliegen diesmal nur 896 Flugzeuge im Streckenverkehr auf. Die Zahl ihrer Passagiere belief sich auf 2652 (3101) und das Gewicht ihrer Fracht auf 54 005 (70 202) Kilogramm. Im örtlichen und sonstigen Flugbetrieb wurden dagegen die vorjährigen Zahlen überschritten.

Die Städtischen Betriebe meldeten einen Gasverbrauch von 4,532 (4,371) Mill. Kubikmeter, eine Stromabgabe des Elektrizitätswerks von 2,505 (2,298) Mill. Kw. und eine Wasserabgabe von 1,297 (1,210) Mill. Kubikmeter. Sie sind also in jeder Beziehung stärker beansprucht worden.

Auf dem Viehmarkt wurden insgesamt 19 669 (27 384) Tiere aufgetrieben und die Zahl der Schlachtungen stellte sich auf 20 006 (27 227). Der Ausfall gegen das Vorjahr entstand hauptsächlich bei den Kühen und Schweinen.

Die Feuerwehre wurde 33 (26) mal, darunter 8 (2) mal zu Großfeuern, alarmiert und 22 (21) mal zu sonstigen Hilfsleistungen herangerufen. Krankenbeförderungen führte sie in 935 (936) Fällen aus. Blinde und böswillige Alarme kamen 9 (18) mal vor.

Die Krankenkassen zählten am 1. September 45 338 (46 377) Mitglieder, darunter 15 475 (15 914) weibliche. Der Rückgang im Mitgliederbestand erklärt sich aus der Wirtschaftskrisis. Erwerbsunfähig krank waren im September auf je 1000 Mitglieder 37,7 (39,5) Männer und 51,6 (51,3) Frauen.

Der Arbeitsnachweis wurde im September von 6939 (4541) Männern und 1697 (816) Frauen um Arbeit angegangen. Auf 100 offene Stellen kamen 377,7 (267,4) männliche und 321,4 (188,4) weibliche Arbeitsuchende, die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich also gegen 1928 deutlich verschlechtert. Arbeitslosenunterstützung erhielten 2444 (1573) Männer und 514 (208) Frauen. Insgesamt wurden im genannten Monat 253 413 (148 811) RM. an Unterstützungen gezahlt.

In offener Fürsorge befanden sich im September 3472 (3696) Parteien, die mit 107 382 (103 384) RM. und mit Sachleistungen im Werte von 43 435 (22 095) RM. unterstützt wurden.

Geschlossener Fürsorge wurden im gleichen Monat 769 (659) Personen teilhaftig. Daneben ward noch 2054 (1711) Obdachlosen Unterkunft gewährt.

Die Jugendfürsorge erfaßte Ende des Vierteljahres 1190 Minder- und 1980 Minder.

Die Spareinlagen betragen Ende des Vierteljahres 22,309 (18,222) Mill. RM., sie haben sich während seines Verlaufes um 1,162 Mill. RM. gehoben. Sparbücher gab es zum gleichen Zeitpunkt 58 459 (52 318) und der durchschnittliche Einlagebestand eines Buches belief sich auf 381,62 (348,09) RM.

Die Stadtbibliothek lief 3763 (3361) und die öffentlichen Bücher- und Leihbibliothek 18 248 (16 160) Bände aus. Ihre Bücherbestände bezifferten sich zu Ende des Vierteljahres auf 292 858 bzw. 25 702 Bände und ihre Leserinnen wurden von 3201 (3107) bzw. 8215 (7793) Personen aufgesucht.

Das Stadttheater verkaufte 26 726 (28 694) Karten und die Lichtspiele meldeten 189 219 (209 609) Besucher.

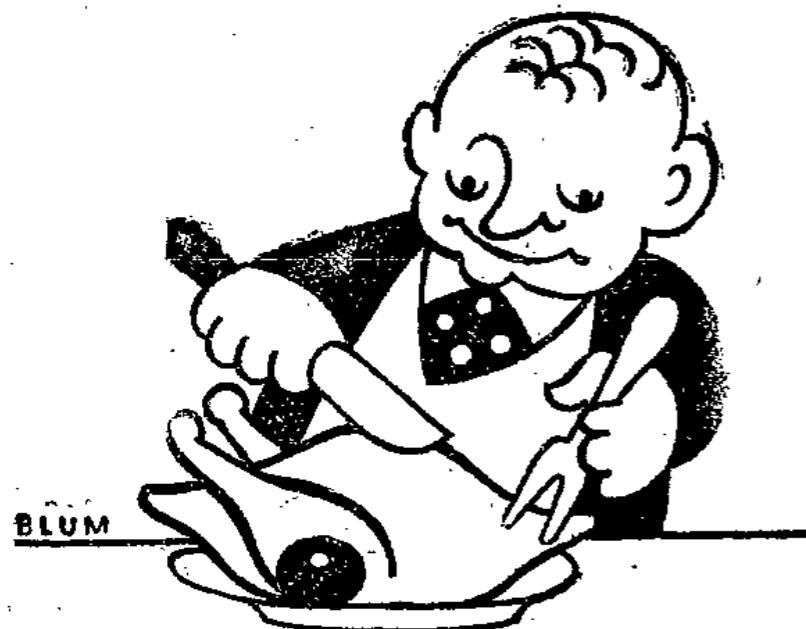
Die städtischen Krankenhäuser hatten einen Zugang von 1709 (1556) Kranken und die privaten einen solchen von 721 (654) und die Zahl ihrer Verpflegungstage belief sich auf 78 473 (79 122) bzw. 8304 (6847).

Beerdigungen fanden 283 (256) mal und Feuerbestattungen 44 (52) mal statt.

In geschlossenen Badeanstalten wurden 28 931 (30 589) Bäder genommen, darunter 4497 (2908) medizinische. Ueber die Benutzung der Fließbadeanstalten waren keine Angaben zu erhalten. Die Seebadeanstalten gaben 31 945 (29 062) Besucher auf.

Lohnerbauhörungen sind nicht eingetreten.

Die Leuerungszahl erhöhte sich im Vierteljahr von 189 RM. auf 193,11 RM. und übertraf damit die vorjährige um 2,76 RM.

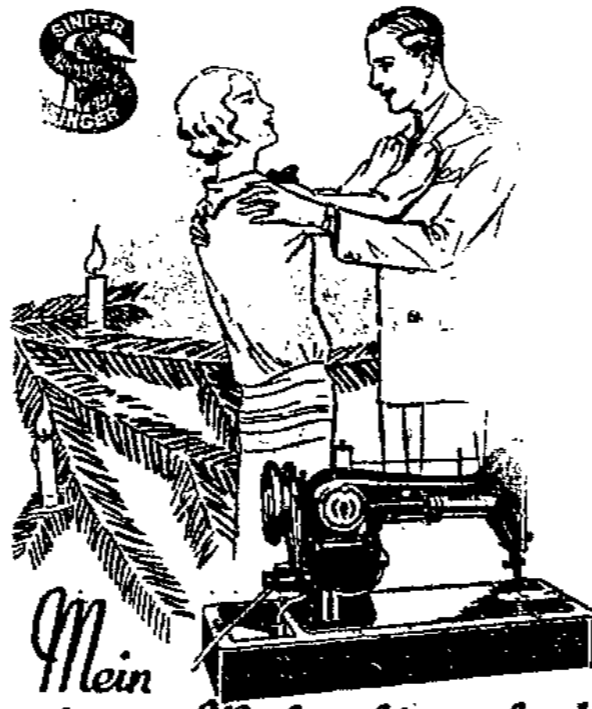


DER BESTE GÄNSEBRATEN WIRD AUF DEM ROST DES GASBRATOFENS HERGESTELLT.

Die **Rochvorführungen** beginnen **jeden Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr.** Eintrittskarten werden vorher unentgeltlich abgegeben in der

Werbestelle für Gas, Wasser u. Elektrizität G. m. b. H. Breite Straße 21. Fernsprechet 26926

Werbt unablässig für eure Zeitung



Mein **schönstes Weihnachtsgeschenk** wäre eine elektrische SINGER Nähmaschine mit allen Hilfsapparaten. Ich würde dann viel Zeit und Arbeitskraft ersparen und schnell und mühelos alle Näh-, Stick- und Stopftechniken der modernen Nadelarbeit beherrschen. Sie würde mir eine Fülle von Behaglichkeit und Freude ins Haus bringen.

DIE GUTE SINGER Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Lübeck, Breite Straße 37

Trave-Drogerie Hans Beyersdorff Untertrave 99 Ecke Alftstraße Telephone (26 995)

Eröffnung 7. Dezember 1929

Für die **grosse Wäsche** nur das **grosse Persil-Doppelpaket.** **Persil** **Henkel** Preis: 85 Pfg.

Polstermöbel in erstklassiger Ausführung. eigene Anfertigung **Möbelhäuser Carl Folkers** Lübeck Marlesgrube 21-25 Fernruf 24 035.

Verfallene Pfänder als Herrenuhren, Armbanduuhren, Silber, Sessel, Trauringe, Herrngarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Süßstraße 113,** Inh. Guido Helsing. 7417

Prima Koks u. Briketts (trockene Ware) auch in kleinen Mengen zu verkaufen, sowie **Kleinverkauf von Baumaterialien** **R. Quitzau,** unterh. Sundestraße 39 Fernruf 26 406 7480

Weihnachts



Beleuchtungskörper
Haus- u. Küchengeräte, Nickel- und Stahlwaren
J.F.C. VON
H. SCHUBERT, WÄHMSTR. 16

Wo kauft man praktische **Weihnachts-Geschenke** wie Tisch- und Divandecken, Gardinen, Wandbehänge, Dekorationsstoffe
nur **Schüsselbuden 4**
Tapezierer-Genossenschaft



Angebote

Schallplatten
Parlophon
Beka Odeon
neueste Aufnahmen
Parlophon
Sprechapparate
preiswert und gut
nur im
Musikhaus Jack
Marktwiese 2

Gute Auswahl in **Handarbeiten**
B. BÄHNKE
untere Huxstraße 71

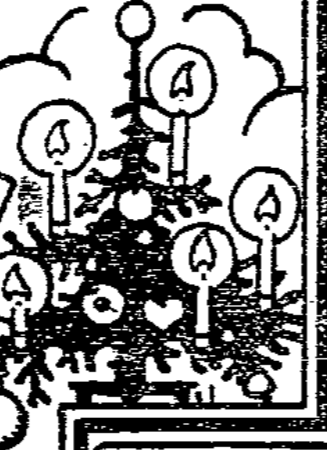
Hauswirtschaftliche Maschinen
Bohnerbesen / Plätteisen
Bürstenwaren / Spinirührer
Kaffeemühlen / Brofkörbe
Kristall / Rauchschieber
Likörservice
Johs. Vittur
Lübeck,
Holstenstraße 13-15

Ersstklassige **Fahrräder**
Nähmaschinen
sowie **Grammophone**
in billiger Preislage
Th. Vedder
Schwartauer Allee 37

Immer wieder die alte Qualitätware
Jamaica-Rum-Verschnitt . . . von Mk. 2,95 ab
Weinbrand-Verschn., vollmundig u. schön von 2,90 ab
Insel Samos . . . von 1,30 ab Kümmel . . . von 2,30 ab
Rotwein v. 1,00, Rheinwein v. 1,10, Tarragona v. 1,00 ab
Liköre, herrliche aromatische Vollheit von Mk. 3,50 ab
Preise ohne Glas
Georg H. Busch Wein- u. Spirituosen-
Groß- u. Kleinhandlg.
Huxstraße 123 Telefon 22 482



Pelzwaren sind beliebte Weihnachtsgeschenke
Roll- und Mantelkragen
zu mäßigen Preisen und großer Auswahl. Reparaturen und Umarbeitungen in bekannter Sorela!
Ferd. Kaufeld, Wähmstraße 11



TH. KÖHLER & SOHN
UHRMACHERMEISTER
NUR
Untertrave 69 : Ecke Fischergrube
Uhren, Gold- und Silberwaren
Beachten Sie unsere 5 Schaufenster!

Bekannt niedrige Preise und große Auswahl in
Bestecken 800 Silber, la. 90 versilb.
Modern. Schmuck
Trauringen bei
H. H. Sack Goldschmied
Sandstraße 15
Ältestes Geschäft am Platze

Zum Weihnachts- u. Silvesterfest
Humorvolle **Geschenke**
und originelle **Scherzartikel**
Lübecker Fabrik
- Rot. Kouton / Aitse. 7 / Filiale Königstr. 47
- Großes Spezialhaus f. Vereine u. Gesellschaften



RADIO
ABTEILUNG DER LÜBECKER BAUGESELLSCHAFT M.B.H.
Zentralverwaltung: Königstr. 108 Fernspr. 27801, 27802, 27803
Ausstellungs- und Vorführäume der Radio-Abteilung:
MÜHLENSTRASSE 37

GAG

WEIHNACHTSGESCHENKE
von bleibendem Wert
Kleinföbel - Rauchtische
Nähische - Blumenständer - Solas
beste Qualität!
MÜBELWERKSTATTEN
der Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft e. G. m. b. H. Lübeck



Girozentrale Lübeck

Zweiganstalt der Girozentrale Hannover .: Öffentliche Bankanstalt

Fleischhauerstraße 13

unter Aufsicht und Revision der preußischen Regierung und des Sparkassen-Giroverbandes Hannover

Mündelsicher

Haftung durch 55 Städte, 55 Kreise, 16 Landgemeinden der Provinz Hannover und 111 Sparkassen der Provinz Hannover und außerpreußischen Kommunalverbänden bzw. Sparkassen, ferner 124 Kommunalverbände und Sparkassen der Provinz Schleswig-Holstein.



Eröffnung von Girokonten
Direkter Giroverkehr mit ca. 11 500 deutschen Zahlstellen
Annahme festverzinslicher Gelder
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder u. Depots



Auskunft bereitwilligst an den Schaltern und durch die Direktion der Bankanstalt.

Warum sind Sie noch nicht mein Kunde?

Wo es Tausende schon sind!

Ich verkaufe an jedermann bei nur

1/10 des Kaufpreises als Anzahlung

der Rest kann je nach Vereinbarung in wöchentlichen oder monatlichen Raten bis zu **2 Jahren abbezahlt werden.** — Darum besichtigen auch Sie ohne jegliche Verpflichtung mein großes

Riesen-Möbel-Lager

und Sie werden überrascht sein über die große Auswahl und vor allem über

die billigen Preise

Jede Lieferung erfolgt frei Haus mit meinem Auto
Kredit auch nach auswärtig bei freier Lieferung

Vor Weihnachten Sonntags von 2-7 geöffnet

E. Stüwe's Möbellager

Breite Straße 51, im Hinterhaus

7401

Rheuma

Ischias, Gicht, Hexenschuss

Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese

Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell das giftfreie, absolut unschädliche, ärztlich geprüfte und glänzend begutachtete Spezialpräparat

COLOTTO

(Best.: Dimethylaminoäther, Acid, phenylolich, phenol, Lithium)

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausenden Fällen erprobten Colotto. Keine Tee- und Einzelbekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch Colotto von schrecklichen Qualen befreit wurden. Lesen Sie die unaufgeforderten Worte

eines Glücklichen

Herr Kreisbriteur Wilhelm Korf schreibt uns:

„Als alter Rheumatiker von 83 Jahren litt ich im Februar dieses Jahres wieder sehr an Rheuma und Ischias. Da ich schon so viele Mittel mit wenig Erfolg angewendet, hatte ich zunächst wenig Vertrauen zu dem angepriesenen Colotto, aber die Garantie, daß bei erfolgloser Anwendung der gezahlte Betrag sollte zurückerstattet werden, ermu-

tigte mich, auch damit noch einen Versuch zu machen.

Schon nach dreitägigem Gebrauch merkte ich wesentliche Besserung und nach Verbrauch einer Schachtel war ich schmerzfrei; doch nach 6 Wochen setzte das alte Leiden wieder ein, aber nach Verbrauch von zwei weiteren Schachteln Colotto war ich wieder rheumafrei, bin es auch bis heute geblieben. Sollte sich das alte Leiden wieder einstellen, werde ich sicherlich auch wieder von dem Colotto Gebrauch machen. Nach meiner Erfahrung kann ich allen Rheumatikern das Colotto bestens empfehlen.“

gez. Wilh. Korf sen.

Eitzbach, den 22. 11. 1929. Altveteran 1870/71

Wir können nichts verschenken!

Colotto ist beste Qualitätsware... aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung von Colotto keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir Ihnen morgen schon Colotto senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparats erleben. Schauen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben, so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie jahrelang an's Bett gefesselt sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, Colotto befreit Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60-80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.

Ärztliche Literatur gratis!

Versand des Präparats (Preis RM. 6.-) gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch die Versand-Apotheke.

Colotto Hamburg (125)

Hermannstraße 16

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb

Bischoff & Krüger

Königstraße 93

Nähe Ede Wabnitz

Hausmann

Königstraße 45

Über 60 Jahre bewährt

Grammophone

Billigste Preise Teilzahlung

**RADIO
PIANOS**

Oefen und Herde

Große Auswahl, billige Preise

Immerbrand

Grudeherde

mit versenkbarer Feuerung
Staubfrei

Grudeheizöfen

funktionieren auch ohne Schornstein
Kolossal billige Preise

Gasherde,

Gasheizöfen

Das Beste, was es darin gibt

Zahlungserleichterung nach Vereinbarung!

Wilhelm Dresen, Lübeck, Mühlenstraße 30/32

Fachmännisches Spezialhaus in Heiz- und Kochapparaten — Sämtl. Reparaturen, eigene Schlosserei und Ofensetzerei

Neu! Ofenreinigung mittels Rußsaugapparates, daher gänzlich staubfrei **Neu!**

7429

Bekleidung und Möbel auf Kredit

Auch Sie können Bekleidung und Möbel bei uns kaufen

Unser bequemes **Teilzahlungssystem langfristigen Kredit** macht Ihnen den Einkauf sehr leicht.

Wir gewähren Ihnen

Beim Einkauf der Waren brauchen Sie nur eine geringe Anzahlung zu leisten. Die Höhe der wöchentlichen bzw. monatlichen Abzahlungen kann jeder Käufer selbst seinem Einkommen nach bestimmen. An Festangestellte evtl. auch ganz ohne Anzahlung. Die gekauften Waren werden sofort ausgehändigt.

Aus unseren Spezialabteilungen für

Bekleidung

empfehlen wir in sehr großer Auswahl:

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Konfektion aller Art, Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, Herren-Artikel, Wollwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Gardinen, Inletts, Federbetten, Lederwaren, Lederbekleidung, Koffer usw.

Besuchen Sie uns, wenn Sie Möbel und Bekleidung kaufen wollen. Auch Sie werden von der Größe unseres Unternehmens und unserer Leistungsfähigkeit überzeugt sein. Wir werben durch große Auswahl, niedrige Preise und größte Kulanz.

Sonntags von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

Möbel - Abteilung

In unserer ca. 1500 qm umfassenden

unterhalten wir in sehr großer Auswahl:

Büczimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Klubgarnituren, Sofas, Chaiselongues, Rauchtische, Flurgarderoben, einzelne Schränke, Tische, Stühle, Korbmöbel, Matratzen, sowie Einzel- und Kleinmöbel aller Art, Teppiche, Läufer usw.

rennmann, Lübeck

Abt. Bekleidung: Königstr. 76

Abt. Möbel: Fünfhausen 3 (Ecke Beckergrube)

Gekaufte Möbel können bei uns kostenlos lagern.

Auswärtige Kunden erhalten die Bahnfahrt ganz zurückgezahlt!

GEBRÜDER

Wichtige Mitteilung

für unsere Mitglieder
im Bezirk Rüdnic

Am Dienstag, dem 10. Dezember 1929 wird die Warenabgabestelle Nr. 31 in Rüdnic von Hauptstraße 13 nach unserem eigenen neu erbauten Hause

Johanniskirchplatz 8
verlegt.

Gleichzeitig eröffnen wir im selben Hause einen neuen

Schlachterladen Nr. 10

Die Verlegung der Abgabestelle und die Errichtung eines neuen Schlachterladens war schon seit längerer Zeit ein dringender Wunsch unserer Rüdnicer Mitglieder, der jetzt in Erfüllung gegangen ist.

Wir dürfen aber die Hoffnung aussprechen, daß durch die reifliche Eindeckung aller Bedarfsgegenstände, wozu auch die Entnahme von Fleisch- und Wurstwaren gehören, die Maßnahme der Geschäftsleitung Anerkennung findet. Die alte Abgabestelle wird am Montag, dem 9. Dezember, abends geschlossen.



Konsumverein

für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.



Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten u. Beamten.

Wer sich bei ihr versichert, dient der Allgemeinheit und sich selbst

Zustand erteilt

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 26663

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Liebe Waiswittbromm!

*Bringen Sie doch bitte zum Waiswittbromm
eine Rindfleisch-Ordnung vom Radio-Groß-Lager*

Dr. Rainald Gimmigast
Lübeck, Königstraße 65-67

Gomb und Gomb.

Wenn Sie Ihre Lieben

am Heiligabend mit Ihrer neuesten Aufnahme überraschen und erfreuen wollen, gehen Sie am besten noch heute zum

Atelier Schaletzky
Johannisstraße 15
Marktstraße 60

Für Stotternde

Auf vielfachen Wunsch habe ich mich entschlossen, in Lübeck einen Kursus abzuhalten. Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich am Dienstag, dem 10. Dezember, von 13 bis 19 Uhr in Lübeck im Bahnhofs-Hotel anwesend sein.

Es finden Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse statt. Als langjähriger Leiter der Internationalen Sprechanstalt Dr. phil. Goerdts habe ich eine Methode erfunden, die den hartnäckigsten Stotterer von seinem Übel befreit. Einfache, natürliche Methode, daher auch wirklich Dauererfolg. Die Sprechangst muß beseitigt werden. Die Fähigkeit, zu sprechen, fehlt dem Stotterer nicht. Den Preis für den Kursus werde ich so niedrig halten, daß jeder Stotterer in der Lage sein wird, an dem Kursus teilzunehmen. Auch Leute, die aus irgend einem Grunde den vollen Kursus nicht mitmachen können, werde ich Gelegenheit bieten, das Stotter-Übel auf eine billige und leichte Weise zu beseitigen. Bestenfalls es daher kein Stotterer oder Eltern stotternder Kinder, vertrauensvoll zu mir zu kommen. Sie können Ihr Vertrauen einem langjährigen Fachmann die Anstalt ist kostenlos. H. Steinmeier, Leiter der Internationalen Sprechanstalt Dr. phil. Goerdts & Co. in Hagenburg (Sch.-L.)

Grude in langjähriger bewährter Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
Fernruf 25 886

Preiswert. Weihnachtsangebot in Schuhwaren.
Herrenstiefel u. Halbschuhe in braun, schwarz, Lack, allerfeinste Rahmenware . . . 22.50 20.50 18.50 14.75 12.75
Damen-Schnür- u. Spangenschuh, Lack, hellfarbig, braun und schwarz, in verschiedenen Preislagen . . . von 6.50 an
Burschen-Stiefel u. Schuhe, braun und schwarz . . . 9.50 bis 13.50
Knaben- u. Mädchen-Stiefel u. Schuhe in großer Auswahl

Spangenschuhe in Lack, braun und schwarz . . . von 5.50 an
Kinderstiefel u. Schuhe, Gr. 18-26 . . . von 1.80 bis 6.50
Spezialität: Knie-, Schafst- u. Arbeitstiefel, gutes Rindleder, von 9.50 an
Kamelhaarschuhe für Herren, Damen und Kinder . . . von 2.- an
Zilpantoffel in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Überbringer dieses Interests bis zum 31. Dez. 10% Rab. Maß- u. Reparaturarbeit zu soliden Preisen. la. Material, nur Handarbeit
J. O. Musfeldt, Arminstraße 25.

Als Weihnachtsgeschenk

ein modernes Bild
preiswert bei der Firma
Oskar Tauchnitz
Reichbauerstr. 35. Tel. 25788
Glashandlung, Glaserei
Spiegel- u. Bilderleisten
Bilder-Einrahmung

Wie wohnen?

Eine kleine Anleitung für neuzeitliche, gediegene und erfreuliche Einrichtung **kleiner Wohnungen!**

Mit 49 Bildern Mk. 1.20

Der Kostenfrage wird Rechnung getragen, wie es den heutigen Verhältnissen entspricht. Auch werden Anregungen gegeben, vorhandene ältere, geschmacklose Einrichtungen mit geringen Kosten im neuzeitlichen Sinne zu vereinfachen und zu veredeln.

WULLENWEVER- BUCHHANDLUNG

Hut-Ziehe

Wahmstraße 9

Zum Weihnachtsfest

den **modernen Hut**

die **blaue Tuchmütze**

preiswert und gut

beim Hutmacher Albert Ziehe

Puppen doktor
K. Möller
wohnt Wahmstr. 81
Sämtliche Reparaturen
gut und billig

Süßhölzer

Beders 15. 7408

Mit 555 Mark erhalten Sie ein Eisenblech bis 10 000 Mark, mit 1055 Mark bis 20 000 Mark. Auch Ablösung alter Hypotheken mit 50% zentiger Verzinsung.
Heimstätten-Bauverein e. G. m. b. H.
Halle, Zürich, Wien
Beratungsstelle: 7421
B. Kunze, Lübeck, Breite Straße 47

Kohlen
aller Art empfiehlt
F. W. Tietz
Pelzerstraße 24
Lager: Falkenstr. 17
Ruf 21 243